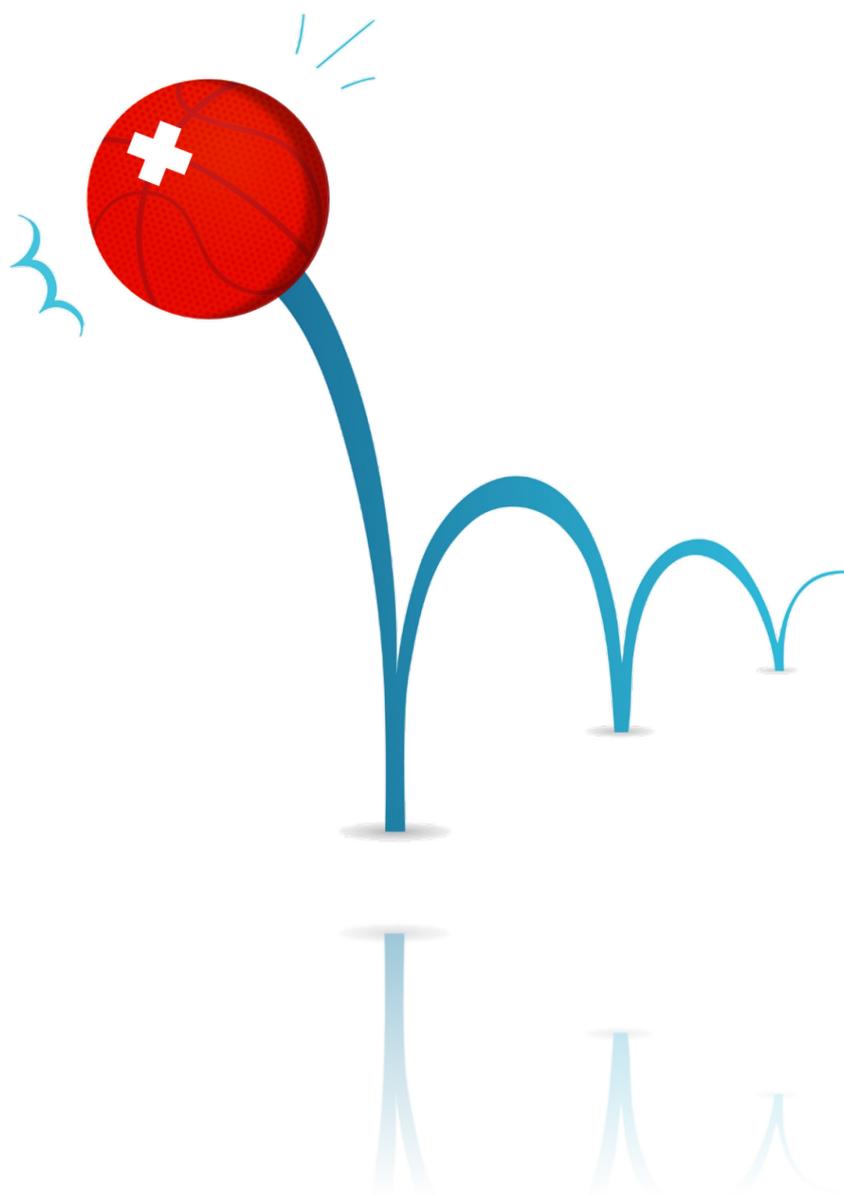


Schweizer Aussenhandel 2021

Jahresbericht

Schweizer Aussenhandel 2021



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Finanzdepartement EFD

Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit BAZG

Schweizer Aussenhandel 2021

Der vorliegende Bericht basiert auf dem Konjunkturellen Total (Total 1), d. h. ohne den Handel mit Edelmetallen und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten – Davon ausgenommene Beiträge enthalten jeweils einen entsprechenden Hinweis.

Impressum

Herausgeber:
Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit BAZG
Statistische Informationen
Aussenhandelsstatistik
Taubenstrasse 16
3003 Bern

stat@bazg.admin.ch
www.aussenhandel.admin.ch

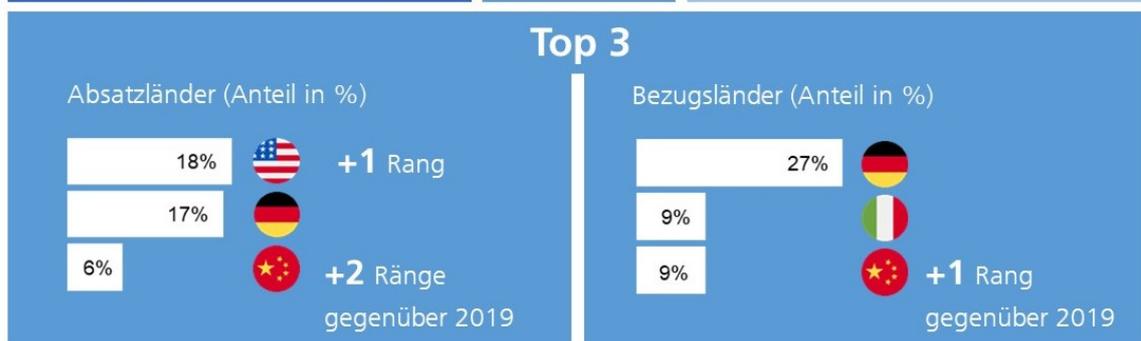
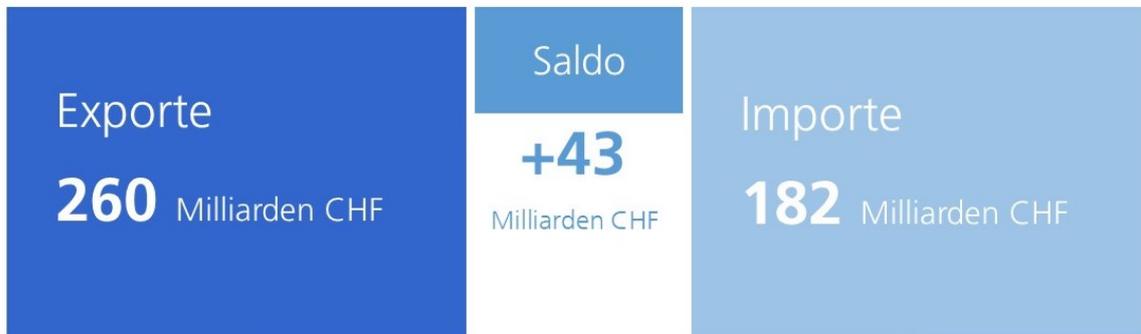
Juli 2022



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Finanzdepartement EFD
Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit BAZG

Kennzahlen 2021



Inhaltsverzeichnis

Überblick	5
<hr/>	
Die Schweiz im globalen Handel	5
Der schweizerische Aussenhandel 2021 im Überblick	6
Export	8
<hr/>	
Entwicklung nach Sparten in Kürze	8
Chemisch-pharmazeutische Produkte	9
Maschinen und Elektronik	11
Uhren	13
Präzisionsinstrumente	15
Entwicklung nach Kontinenten und Ländern	17
Exporte 2020 nach Unternehmensmerkmalen	19
Import	22
<hr/>	
Entwicklung nach Sparten in Kürze	22
Entwicklung nach Kontinenten und Ländern	23
Importe 2020 nach Unternehmensmerkmalen	26
Fokus	28
<hr/>	
Entwicklung der Reexporte und Reimporte der letzten 10 Jahre	28
Entwicklung der Schweizer Energieimporte	34



Überblick

Die Schweiz im globalen Handel

Erholung des Welthandels im Jahr 2021¹

Das Jahr 2021 war von einem deutlichen Aufschwung des Welthandels geprägt, nachdem dieser 2020 aufgrund der Pandemie eingebrochen war. Volumenmässig nahm der Warenhandel um 9,8 % zu, während er im Vorjahr noch um 5,0 % geschrumpft war. Das Wachstum wurde durch die wiederkehrenden Covid-19-Wellen begrenzt, welche die weltweiten logistischen Schwierigkeiten verschärften. Nominal beliefen sich die globalen Exporte auf 22 284 Milliarden US-Dollar; damit stiegen sie im Vergleich zum Vorjahr um 26,3 % (+17,3 % gegenüber 2019). Die Diskrepanz zwischen nominalem und realem Wachstum ist auf Preisanstiege zurückzuführen, insbesondere beim Öl (+80 %).

Alle Kontinente verzeichnen einen Handelsanstieg

Der Handel nahm 2021 in allen Regionen wieder Fahrt auf. Asien (+13,8 %) war die einzige Region, in welcher sich die Exporte überdurchschnittlich entwickelten. Europa (+7,9 %) verzeichnete den zweithöchsten Anstieg, dicht gefolgt vom Mittleren Osten (+7,3 %). Die Exporte aus Südamerika (+6,8 %), Nordamerika (+6,3 %) und Afrika (+5,1 %) stiegen ebenfalls. Bei den Importen erfuhr Südamerika (+25,6 %) einen deutlich

stärkeren Aufschwung als die anderen Regionen. Es waren jedoch Asien (+11,1 %) und Europa (+8,1 %), die den grössten Beitrag zum Gesamtwachstum leisteten. Auch Nordamerika (+12,6 %) sowie die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (+10,7 %) erholten sich 2021 und übertrafen ihr Niveau von 2019. Im Gegensatz dazu blieben der Mittlere Osten (+5,3 %) und Afrika (+4,2 %) unter ihrem Vorpandemie-Niveau.

Die Schweiz verliert in beiden Verkehrsrichtungen drei Ränge

Im Jahr 2021 blieben die Top 3 der Rangliste der wichtigsten Export- bzw. Importländer im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Die USA waren mit einem Anteil von 13 % der weltweit grösste Importeur, gefolgt von China (Anteil: 12 %) und Deutschland (6 %). Bei den Exporten behielt China seinen Status als Nummer eins und generierte 15 % der weltweiten Lieferungen. Die USA (Anteil: 8 %) und Deutschland (7 %) komplettierten das Podium. Die Schweiz² hatte einen Anteil von 1,5 % sowohl an den weltweiten Importen als auch an den weltweiten Exporten. Mit einem Plus von 11 % bei den Importen und 19 % bei den Exporten fiel sie jedoch in beiden Verkehrsrichtungen um drei Plätze zurück und belegte den 20. Rang.

¹ Siehe Medienmitteilung der WTO vom 12. April 2022 „[WTO | 2022 Press Releases - Russia-Ukraine conflict puts fragile global trade recovery at risk - Press/902](#)“. Sämtliche Daten und Definitionen von Weltregionen dieses Beitrags gemäss WTO.

² Aufgrund der Berücksichtigung des Gesamttotals (d. h. inkl. Goldhandel) für die Schweiz liegen die von der WTO veröffentlichten Ergebnisse über jenen in den anderen Kapiteln (Konjunkturelles Total) dieses Jahresberichtes.

Der schweizerische Aussenhandel 2021 im Überblick

Rückkehr des Wachstums in beiden Handelsrichtungen

Nachdem der Schweizer Aussenhandel 2020 aufgrund der Covid-19-Pandemie eingebrochen war, erwies er sich im 2021 als sehr dynamisch. Sowohl die Exporte als auch die Importe kehrten mit +15 % bzw. +10 % auf den Wachstumspfad zurück. Trotz eines schwierigen und instabilen weltwirtschaftlichen Umfelds erreichte der Aussenhandel in beiden Verkehrsrichtungen einen neuen Höchststand, was auch durch den Preisanstieg begünstigt wurde. Dieser betrug 6 % für exportierte und 9 % für importierte Waren.

Exporte: Wachstumsrekord und Höchststand

Im Jahr 2021 verzeichneten die Schweizer Exporte ein Rekordjahreswachstum von 15 % (oder 34,5 Mrd. Fr.) und markierten mit 259,8 Mrd. Fr. einen historischen Höchststand. Auf Quartalsbasis und saisonbereinigt wuchsen die Exporte im ersten Quartal am stärksten (+5 %), bevor sie sich im zweiten und dritten Quartal etwas abschwächten (+4 %). Gegen Ende des Jahres setzte sich die Verlangsamung fort (+2 %). Bezogen auf die Warengruppen war die Performance grösstenteils auf die **chemisch-pharmazeutischen Produkte** zurückzuführen. Obwohl sich deren Ausfuhren unterdurchschnittlich entwickelten, trugen sie 42 % zum Wachstum bei.

Exporte: Entwicklung 2017-2021

Jahr	Mio. CHF	Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %	
		Nominal	Real
2017	220 582	4.8	1.9
2018	233 224	5.7	1.7
2019	242 344	3.9	-0.5
2020	225 291	-7.0	-11.2
2021	259 780	15.3	9.5

Preisgetriebene Importe

Im Jahr 2021 erholten sich auch die Importe.

Sie stiegen innert Jahresfrist um 19 Mrd. auf 201,3 Mrd. Fr. und liebäugelten so mit ihrem Rekordwert von 2019. Diese Entwicklung war jedoch stark auf gestiegene Preise zurückzuführen. Auf Quartals- und saisonbereinigt schwankte das Wachstum zwischen 2 % (1. Quartal) und 5 % (4. Quartal).

Importe: Entwicklung 2017-2021

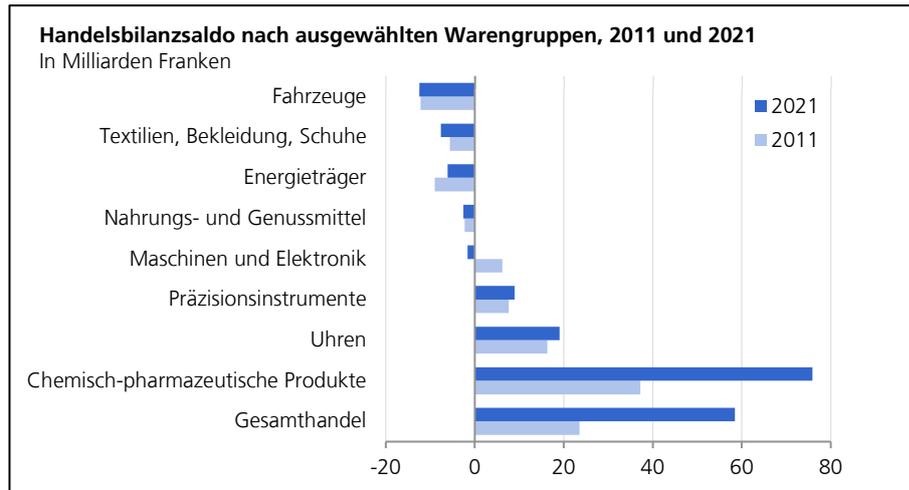
Jahr	Mio. CHF	Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %	
		Nominal	Real
2017	185 774	7.0	4.2
2018	201 849	8.7	6.2
2019	205 150	1.6	-0.7
2020	182 312	-11.1	-13.4
2021	201 319	10.4	1.9

Handelsbilanz springt von Rekord zu Rekord

Nach einem Anstieg in den beiden Vorjahren (+19 % und +16 %) verzeichnete der Handelsbilanzüberschuss im Jahr 2021 einen spektakulären Anstieg um 36 % und erreichte mit 58,5 Mrd. Fr. den dritten Jahresrekord in Folge. Damit ist er zweieinhalb Mal so hoch wie zehn Jahre zuvor (2011: 23,5 Mrd. Fr.).

Der positive Saldo der schweizerischen Handelsbilanz ist hauptsächlich auf die **chemisch-pharmazeutischen Produkte** zurückzuführen, die das Jahr 2021 mit einem historischen Überschuss von 75,9 Mrd. Fr. abschlossen. Auch die Sparten **Uhren** (19 Mrd. Fr.) und **Präzisionsinstrumente** (8,9 Mrd. Fr.) trugen massiv zum Handelsbilanzüberschuss bei. Alle anderen Gruppen wiesen im Jahresvergleich ein stabiles Defizit auf, mit Ausnahme der **Bijouterie und Juwelierwaren**. Der Saldo des Sektors **Maschinen und Elektronik**, der 2011 noch einen Überschuss aufwies, ist seither kontinuierlich gesunken und seit 2020 sogar negativ.

Schweizer Aussenhandel 2021



Gesamttotal: Edelmetalle ändern die Lage 2021 nicht

Der Handel mit Edelmetallen, Edelsteinen und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten wird für das Konjunkturtal nicht berücksichtigt. Unter Berücksichtigung dieser Warengruppen (Gesamttotal) erreichte der Handel ein deutlich höheres Ni-

veau, nämlich 347,7 Mrd. Fr. bei den Exporten (+16 %) und 296,5 Mrd. Fr. bei den Importen (+8 %). Dieses Ergebnis ist vor allem auf Edelmetalle (Gold und Silber) zurückzuführen, die 27 % der wertmässigen Handelsströme ausmachten. Die Handelsbilanz schliesst somit 2021 mit einem Überschuss von 51,2 Mrd. Fr. ab.

Export

Entwicklung nach Sparten in Kürze

Breit abgestützte Erholung

Im Jahr 2021 verzeichneten alle Hauptwarengruppen einen Anstieg der Exporte. Im Vergleich zum Niveau von 2019 fällt die Erholung jedoch uneinheitlicher aus: So wies nur die Hälfte der Gruppen eine positive

Entwicklung über zwei Jahre hinweg auf. Die Dominanz der drei Hauptsektoren hat sich erneut bestätigt: Diese erwirtschafteten allein 92 % des Wachstums. Der Anteil der einzelnen Gruppen blieb während der Pandemie unverändert.

Exporte nach ausgewählten Warengruppen 2021

Warengruppe	Mio. CHF	Anteil in %	Veränderung nominal gegenüber (%)	
			2020	2019
Gesamtexporte	259 780	100.0	15.3	7.2
Chemisch-pharmazeutische Produkte	130 877	50.4	12.4	14.2
Maschinen und Elektronik	31 200	12.0	9.7	-2.7
Uhren	22 302	8.6	31.2	2.7
Präzisionsinstrumente	17 372	6.7	11.4	2.1
Metalle	14 635	5.6	21.3	7.7
Bijouterie und Juwelierwaren	10 490	4.0	36.7	-10.1
Nahrungs- und Genussmittel	9 468	3.6	9.0	4.5
Fahrzeuge	5 283	2.0	14.6	-6.5
Textilien, Bekleidung, Schuhe	4 861	1.9	3.9	-2.5
Energieträger	3 898	1.5	104.7	56.1
Kunststoffe	3 597	1.4	14.8	6.1
Papier und Grafische Erzeugnisse	1452	0.6	9.4	-20.7

Chemie-Pharma behält ihre dominierende Position mit 50 % Anteil an den Exporten

Der Aufwärtstrend bei den **chemisch-pharmazeutischen Produkten** setzte sich fort. Zwischen 2019 und 2021 stiegen die Exporte der Branche um 16,3 Mrd. Fr. (+14,2 %). Ihr Anteil blieb im selben Zeitraum unverändert (50 %). Obwohl der Umsatz des Sektors **Maschinen und Elektronik** im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg verzeichnete, blieb er unter dem Niveau von 2019 (-2,7 %). Im Gegensatz dazu stiegen die Umsätze mit **Präzisionsinstrumenten** im Zweijahresvergleich um 362 Mio. Fr. (+2,1 %). Im Jahr 2021 belief sich der Exportwert der **Uhrenindustrie** auf 22,3 Mrd. Fr., das sind 2,7 % über dem Niveau vor der

Pandemie. Die Lieferungen von **Metallen** erreichten den höchsten Stand seit 2007 (14,6 Mrd. Fr.), mit einem nominalen Anstieg von 7,7 % binnen zweier Jahre (real: +1,5 %).

Hohe Volatilität bei Bijouterie und Juwelierwaren

Mit einem Rückgang um 34 % im Vorjahr und dem darauffolgenden Wachstum um 37 % waren die Exporte von **Bijouterie und Juwelierwaren** während der Covid-19-Krise die volatilste Gruppe. Sie blieben zudem unter dem Niveau von 2019. Während die **Nahrungs- und Genussmittel** (+9 %) sowie die **Textilien, Bekleidung und Schuhe** (+4 %) einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr verzeichneten, übertraf nur Erstgenannte das

Schweizer Aussenhandel 2021

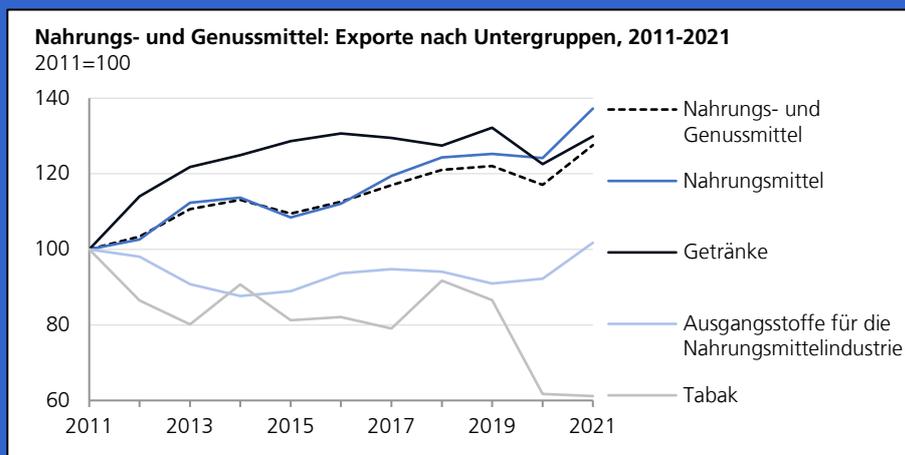
Niveau von 2019. Die Verkäufe von **Kunststoffen** stiegen im Einklang mit den Gesamtexporten (+15 %), während die Verkäufe von **Energieträgern** weit über dem Durch-

schnitt lagen. Der Anstieg bei den Energieträgern war jedoch hauptsächlich preisbedingt (Realwachstum: +8 %).

Getränke-Exporte unter dem «Vor-Corona-Niveau»

Die Entwicklung in den einzelnen Sparten der **Nahrungs- und Genussmittel** verlief heterogen: Während die Exporte von **Nahrungsmitteln** und deren **Ausgangsstoffe** mit 11 bzw. 10 % ihr «Vor-Pandemie-Niveau» übertrafen,

vermochte die Erholung bei den **Getränkverkäufen** im Jahr 2021 (+6 %) die Verluste von 2020 nicht auszugleichen. Nachdem die **Tabakexporte** bereits im Jahr 2020 um 29 % gesunken waren, verloren sie 2021 weitere 1 %.



Chemisch-pharmazeutische Produkte

Exportrekord für Chemie-Pharma

Die Exporte von **chemisch-pharmazeutischen Produkten** setzten ihr langfristiges Wachstum fort. Nach dem schwachen Anstieg im Vorjahr nahmen sie 2021 wieder Fahrt auf. Mit einem Plus von 12 % (+14,5 Mrd. Fr.) und im Umfang von 130,9 Mrd. Fr.

erzielte die Branche den sechsten Rekord in Folge und bestätigte damit ihren Status als Exportmotor. Ihr Anteil an den Gesamtexporten schwächte sich jedoch um zwei Prozentpunkte auf 50 % ab. Real stiegen die Verkäufe der Gruppe um 7 %.

Exporte von chemisch-pharmazeutischen Produkten im 2021

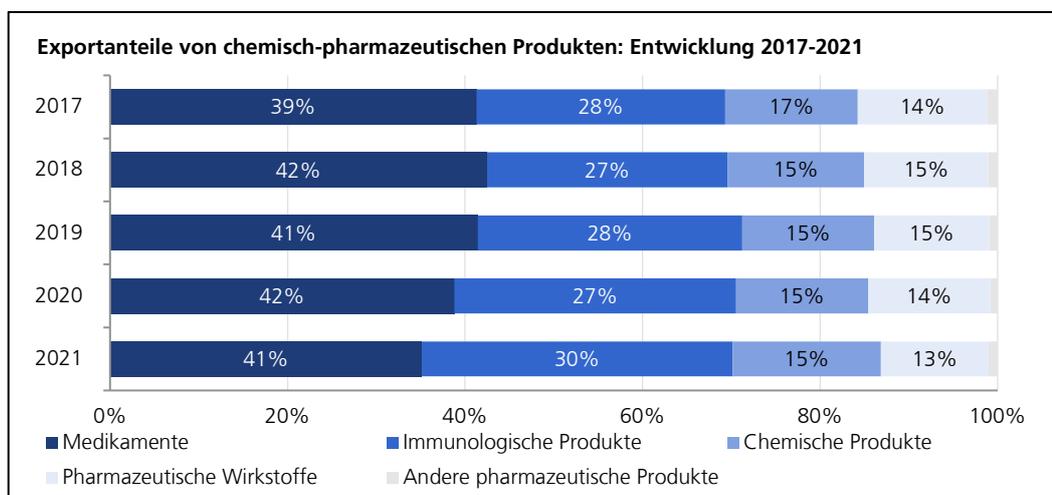
Warengruppe	Mio. CHF	Anteil in %	Veränderung nominal gegenüber (%)	
			2020	2019
Chemisch-Pharmazeutische Produkte	130 877	100.0	12.4	14.2
Pharmazeutische Produkte, Vitamine, Diagnostika	108 967	83.3	9.9	11.7
Medikamente	45 981	35.1	1.9	-3.1
Immunologische Produkte	45 802	35.0	23.8	34.2
Pharmazeutische Wirkstoffe	15 869	12.1	-0.8	6.7
Andere pharmazeutische Produkte	1 315	1.0	34.5	24.0
Chemische Produkte	21 910	16.7	26.5	28.7
Chemische Roh- und Grundstoffe	10 366	7.9	53.1	78.8
Ungeformte Kunststoffe	2 367	1.8	29.6	14.0
Agrochemische Erzeugnisse	1 912	1.5	-3.7	-6.8
Ätherische Öle, Riech- und Aromastoffe	1 759	1.3	4.5	-3.6
Kosmetika und Parfümerieprodukte	1 863	1.4	-0.4	0.2
Andere chemische Produkte	3 642	2.8	14.6	6.7

Immunologische Produkte gewinnen weiter an Bedeutung

Das Wachstum des Sektors beruhte weitgehend auf den Segmenten **pharmazeutische Produkte, Diagnostika und Vitamine** (+9,9 Mrd. Fr.), die 83 % der Gesamtverkäufe ausmachten. Den grössten Zuwachs verzeichneten dabei die **immunologischen Produkte** (u. a. Impfstoffe) mit einem Plus von 24 % bzw. 8,8 Mrd. Fr. Entsprechend stieg ihr Anteil an der Gruppe von 32 % auf 35 %. Der Anteil der **Medikamente** und der **pharmazeutischen Wirkstoffe** sank hingegen um 4 und 2 Prozentpunkte auf 35 und 12 %. Die Verkäufe von Medikamenten legten um 840 Mio. Fr.

zu, blieben jedoch unter dem Vor-Pandemie-Niveau. Die pharmazeutischen Wirkstoffe waren die einzige Untergruppe, welche einen leichten Rückgang auswies (-1 % oder -124 Mio. Fr.).

Die **chemischen Produkte** verzeichneten ebenfalls einen Anstieg (+27 % oder +4,6 Mrd. Fr.), der hauptsächlich von den **Roh- und Grundstoffen** (+3,6 Mrd. Fr.) ausging. Der Anteil der chemischen Produkte am gesamten Sektor stieg um 2 Prozentpunkte auf 17 %, nachdem er in den letzten fünf Jahren stabil geblieben war.



Starker Wachstumsbeitrag der USA und von Spanien

Auch im Jahr 2021 waren die **USA** (30,1 Mrd. Fr.) und **Deutschland** (18 Mrd. Fr.) die wichtigsten Abnehmer von in der Schweiz hergestellten chemischen und pharmazeutischen Produkten. Nach Spanien, das sich in-nerst Jahresfrist vom fünften auf den dritten Rang verbesserte, stiegen die Lieferungen der Branche um 4,8 Mrd. Fr. (+82 %). Der iberische Partner trug damit am stärksten zum Wachstum der Gruppe bei (Beitrag: 33 %), wobei die immunologischen Produkte den Ausschlag gaben. Die Exporte

nach **Slowenien** stiegen um 67 %, insbesondere aufgrund neuer Vertriebszentren in diesem Land. Slowenien belegt nun anstelle von **China** (–13 %) den vierten Platz, welches seinerseits aus den Top 5 herausfiel. Den fünften Platz nahm Italien ein (–2 %), das zugleich von den Podest-Rängen verdrängt wurde. Andere Länder wie **Frankreich** (+24 %) und **Österreich** (+14 %) stachen ebenfalls heraus. Letztgenanntes schrieb übrigens einen Rekordwert und belegte damit Platz neun (3,7 Mrd. Fr.).

Top 5 Absatzländer 2021 für die chemisch-pharmazeutischen Produkte

Handelspartner	Mio. CHF	+/- %	Anteil in %	Wachstumsbeitrag in %
USA	30 053	15.9	23.0	28.5
Deutschland	17 977	3.9	13.7	4.7
Spanien	10 605	81.5	8.1	32.9
Slowenien	7 784	66.8	5.9	21.6
Italien	6 700	-1.9	5.1	-0.9
Total aller Länder	130 877	12.4	100.0	100.0

Maschinen und Elektronik

Die Sparte Maschinen und Elektronik schrumpft weiter

Im Jahr 2021 beliefen sich die Exporte des Sektors **Maschinen und Elektronik** auf 31,2 Mrd. Fr., was einem um 2,8 % niedrigeren Niveau als 2019 entspricht. Damit setzte sich ein seit über einem Jahrzehnt anhaltender Abwärtstrend fort (Durchschnitt zwischen 2011 und 2021: –1,7 % pro Jahr) - dies im Gegensatz zum Wachstum der Gesamtexporte von durchschnittlich +2,8 % pro Jahr. Dementsprechend hat die Bedeutung der Gruppe erheblich abgenommen und erreichte mit 12 % Anteil an den Gesamtexporten im Jahr 2021 einen historischen Tiefstand. **Maschinen**, mit einem Anteil von 64 % an der Gesamtsparte, trafen die Gruppe besonders hart (–4,3 % innert zweier Jahre), während **Elektronik** stabil blieb

(+0,2 %). Diese beiden Untergruppen bewegen sich seit 2011 auf einer negativen Trendlinie (durchschnittlich –2,3 % bzw. –0,5 % pro Jahr).

Industriemaschinen mit einem «Taucher»

Innerhalb der Untergruppe **Maschinen** erlitten die **Industriemaschinen** bei einem Anteil von 56 % am Gesamtvolumen einen Umsatzrückgang von 5,3 %, was einem Rückgang von 18,3 Mrd. im Jahr 2019 auf 17,3 Mrd. Fr. im 2021 entspricht. Dies erklärt denn auch den Rückgang im Maschinenbereich insgesamt. Insbesondere **nichtelektrische Kraftmaschinen** sowie **Werkzeugmaschinen** brachen gegenüber 2019 um 16 % und 6 % ein. Im Gegensatz zu den «roten Zahlen» entwickelten sich die Exporte von **Haushaltsgeräten** (+21 %) im Vergleich zu 2019 positiv. In der Untergruppe **Elektronik**

Schweizer Aussenhandel 2021

sanken die Exporte von **elektrischen und elektronische Artikeln**, die anteilmässig 24 % ausmachten, im Zweijahresvergleich um 1,0 %. **Geräte zur Stromerzeugung und**

Elektromotoren, die 10 % der Gesamtmenge repräsentieren, stiegen im selben Zeitraum um 6,8 %.

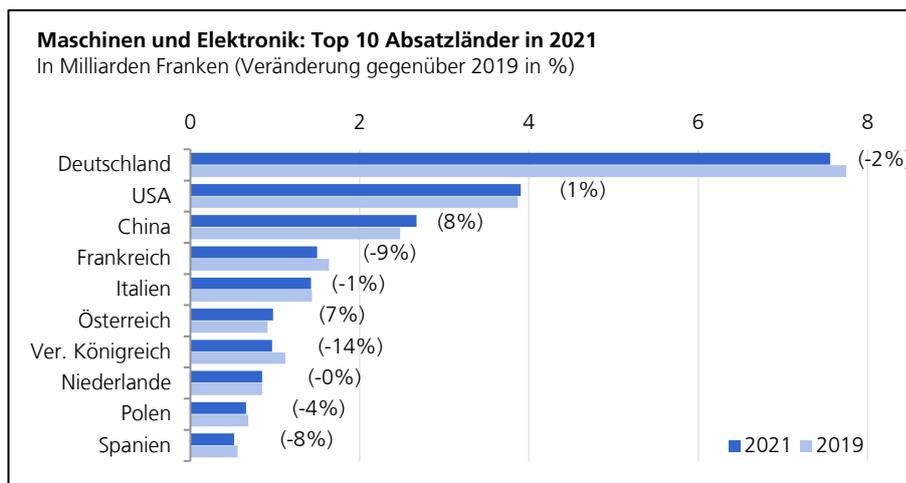
Maschinen und Elektronik, Exporte 2021

Warengruppe	Mio. CHF	Anteil in %	Veränderung gegenüber 2019 (%)
Maschinen und Elektronik	31 200	100.0	-2.7
Maschinen	19 960	64.0	-4.3
Industriemaschinen	17 320	55.5	-5.3
Werkzeugmaschinen	7 015	22.5	-6.2
Nichtelektrische Kraftmaschinen	1 783	5.7	-15.9
Haushaltapparate	992	3.2	20.7
Büromaschinen	916	2.9	-4.9
Geräte der Elektroindustrie und der Elektronik	11 240	36.0	0.2
Elektrische, elektronische Artikel	7 588	24.3	-0.8
Stromerzeugung, Elektromotoren	3 037	9.7	6.8
Telekommunikation	615	2.0	-15.2

China mit dem höchsten Zuwachs

Die Exporte von Maschinen und Elektronik entwickelten sich zwischen den zehn wichtigsten Märkten uneinheitlich. **Deutschland**, mit einem Anteil von 24 % der bedeutendste Abnehmer, verlor seit 2019 2 %. Demgegenüber legten die **USA** um 1 % zu und verteidigten damit ihren zweiten Platz. **China**, welches das Podium komplettierte, liess die Anderen mit einem Sprung von 8 %

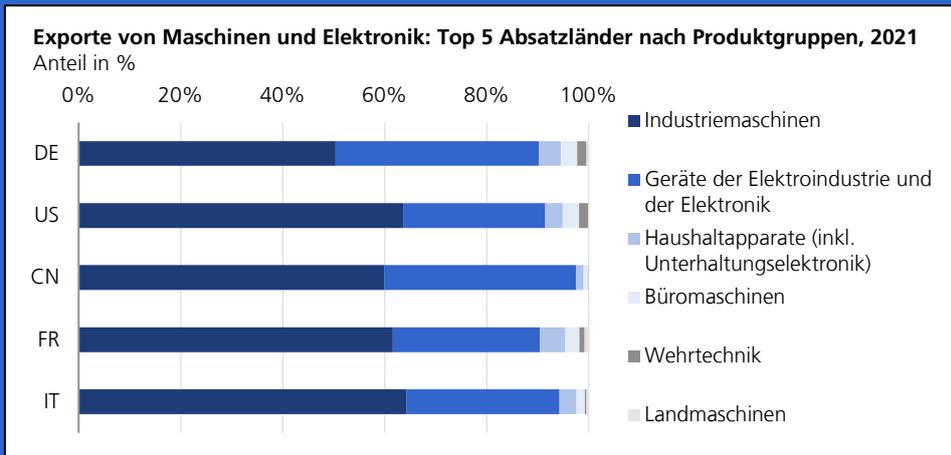
gegenüber 2019 hinter sich. Gemeinsam deckte das Spitzentrio nahezu die Hälfte der Exporte der Gruppe ab. Auch **Österreich** stach mit einem Anstieg um 7 % hervor. Die Ausfuhren in die übrigen Länder der Top 10, allesamt europäische Staaten, stagnierten hingegen oder gingen zurück, darunter jene ins **Vereinigte Königreich** (-14 %), nach **Frankreich** (-9 %) und **Polen** (-4 %).



Umsatz von Haushaltsgeräten in vier von fünf Ländern über dem «Vor-Corona-Niveau»

In den Top 5 der Absatzländer ragten zwei Warenuntergruppen heraus: **Industriemaschinen** und **elektronische Artikel**. In Deutschland machten erstere die Hälfte der Exporte dieser Gruppe aus, während der Anteil der letzteren 40 % betrug. In den anderen Ländern der Top 5 erreichten die Verkäufe von Industriemaschinen einen Anteil von über 60 %. Die wertmässig drittgrösste Untergruppe, **Haus-**

haltsgeräte, spiegelte nur einen sehr kleinen Teil des Handels wider. Dennoch wies sie eine positive Entwicklung auf, die sich auf Länderebene bestätigte. So überstiegen die Verkäufe von Haushaltsgeräten nach Deutschland, in die USA, nach China und nach Frankreich das vor der Pandemie ausgewiesene Niveau. Lediglich die Exporte nach Italien gingen im Vergleich zu 2019 um einen Drittel zurück.

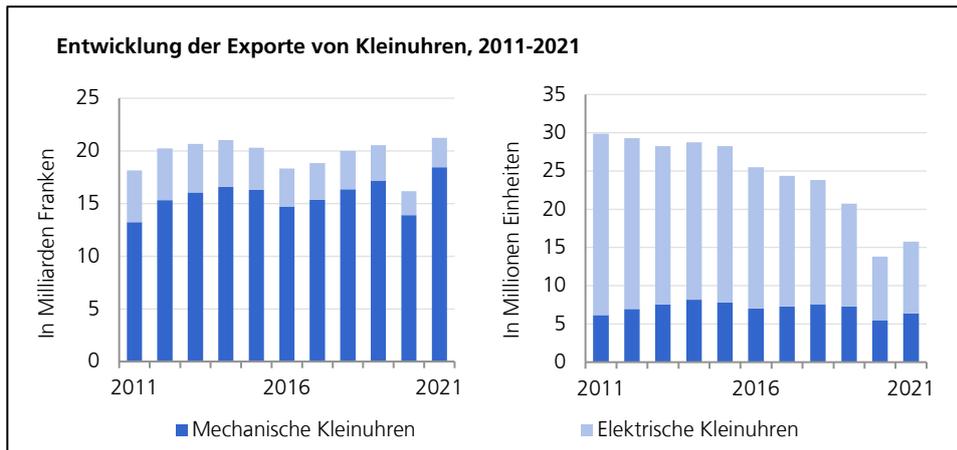


Uhren

Weniger, dafür teurere Uhren werden exportiert

Nach einem rückläufigen Jahr kehrten die Uhrenexporte 2021 auf den Wachstumspfad zurück. Mit einem Umsatz von 22,3 Mrd. Fr. übertraf die Schweizer Uhrenindustrie ihre Ergebnisse aus der Zeit vor der Pandemie um 2,7 % und schlug sogar ihren bisherigen Rekord aus dem Jahr 2014. Diese Ergebnisse überdecken jedoch zwei wichtige zugrundeliegende Entwicklungen, die einen Anstieg

des Preissegments (sog. «Upselling») der Exporte zum Ausdruck bringen. Erstens schrumpft die Anzahl der ins Ausland verschickten Uhren immer weiter: Mit 15,8 Mio. exportierten Einheiten im Jahr 2021 hat sich die Menge in zehn Jahren halbiert. Zweitens ist der Stückpreis franko Schweizer Grenze langfristig weiter angestiegen und hat mit 1349 Franken einen neuen Höchststand erreicht.



Mechanische Uhren werden bedeutender

Mit einem Anteil von 95 % erwirtschafteten die **Kleinuhren** wie üblich den Grossteil der Uhrenverkäufe. Im Jahr 2021 wuchs dieses Segment im Vergleich zu 2019 um 3,5 % auf 21,2 Mrd. Fr. **Mechanisch betriebene Kleinuhren** spielten dabei die Hauptrolle, mit einem Anteil von 87 % und einem Anstieg von 1,3 Mrd. Fr. über die beiden letzten Jahre. Ihre Exporte fielen im gleichen Zeitraum jedoch um rund 900 000 Stück (2021: 6,4 Mio. Stück). Das nominale Wachstum von 8 % war somit ausschliesslich auf höhere Verkaufspreise zurückzuführen. Im Jahr 2021 betrug der Durchschnittspreis einer Uhr mit mechanischem Werk 2905 Franken und war damit rund 550 Franken höher als zwei Jahre zuvor. Seit 2014 ist der durchschnittliche Stückpreis stetig gestiegen und erreichte 2021 einen historischen Höchststand.

Elektrisch betriebene Kleinuhren verzeichneten zwischen 2019 und 2021 einen Umsatzrückgang von 602 Mio. Fr. und verloren damit gegenüber Uhren mit mechanischem Uhrwerk weiter an Bedeutung. Zwar machte diese Kategorie mengenmässig immer noch 60 % der Kleinuhren aus, aber sie verzeichneten dennoch einen Einbruch von 4 Mio. Stück (2021: 9,4 Mio. Stück). In den beiden

letzten Jahren hat sich ihr Durchschnittspreis um 45 Franken auf 298 Franken erhöht. Der Umsatz mit **Grossuhren** halbierte sich auf 62 Mio. Fr., während der Umsatz mit **Uhrenbestandteilen** um 6 % auf rund 1 Mrd. Fr. zurückging.

Die USA werden zum wichtigsten Absatzmarkt

Im Jahr 2021 entwickelten sich die Uhrenexporte in die verschiedenen Kontinente uneinheitlich. Während Asien und Europa - die beiden grössten Märkte - nach dem Rückgang von 2020 um ein Viertel zulegten, wiesen sie 2021 eine Veränderung von +1,3 % und -4,0 % gegenüber ihrem Vorpandemie-Niveau aus. Nordamerika hingegen erreichte mit 3,3 Mrd. Fr. einen neuen Höchststand - ein Viertel mehr als 2019. Die **USA** wurden sogar zum Nummer-1-Absatzmarkt im Jahr 2021. **China**, das von den USA abgelöst wurde, war ihnen mit 3,0 Mrd. Fr. dicht auf den Fersen. Der dritte Platz auf dem Podest ging an **Hongkong**, wohin die Uhrenlieferungen seit 2019 um 21 % und seit dem Allzeithoch von 2012 sogar um 50 % zurückgegangen sind. **Japan** und das **Vereinigte Königreich** komplettierten die Top 5. Fast die Hälfte des Umsatzes der Uhrenindustrie wurde in diesen fünf Ländern erzielt.

Top 5 Absatzländer von Uhren im 2021

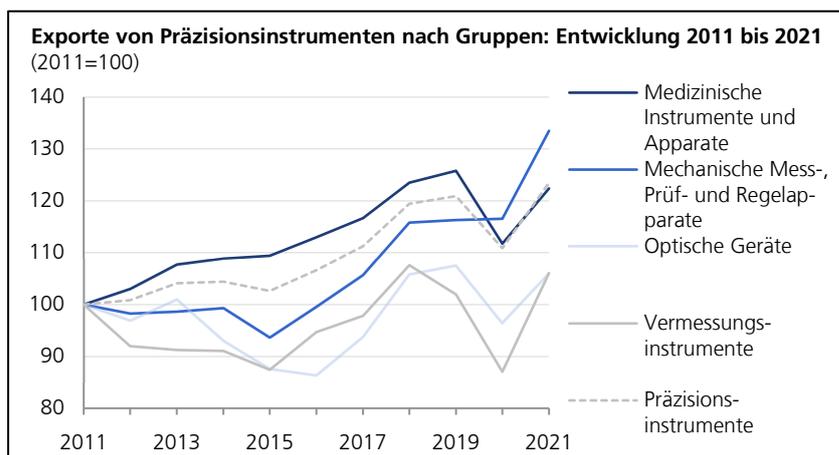
Handelspartner	Mio. CHF	Anteil in %	Veränderung nominal gegenüber (%)	
			2020	2019
USA	3 080	13.8	55.0	27.9
China	2 967	13.3	23.9	48.8
Hongkong	2 133	9.6	25.7	-20.7
Japan	1 417	6.4	19.1	-11.9
Vereinigtes Königreich	1 334	6.0	29.3	-2.4
Total Top 5	10 932	49.0	31.7	8.6
Total aller Länder	22 302	100.0	31.2	2.7

Präzisionsinstrumente

Erholung der Exporte im Jahr 2021

Nach einem historischen Einbruch im Vorjahr stiegen die Exporte von Präzisionsinstrumenten um 11,4 % auf ein Rekordniveau von

17,4 Mrd. Fr. Dies entspricht einem Wachstum von 2,1 % im Vergleich zu 2019. Als viertwichtigster Sektor bei den Ausfuhren machte dieser 7 % der Gesamtexporte aus.



Mechanische Messinstrumente auf ihrem höchsten Stand

Zwischen 2011 und 2021 entwickelten sich alle Untergruppen positiv. Als grösste Untergruppe, mit einem Umsatz von 10,6 Mrd. Fr. (+9,5 %), erwirtschafteten die **medizinischen Instrumente und Apparate** 61 % der Exporte des Sektors. Dieser bleibt jedoch leicht unter seinem Vor-Corona-Niveau (10,9 Mrd. Fr. im Jahr 2019). Die **mechanischen Mess-, Prüf- und Regelapparate** war die einzige Untergruppe, die sich 2020 nicht abschwächte und deren Umsatz 2021 mit 5 Mrd. Fr. einen historischen Höchststand erreichte (Anteil:

29 %). Dagegen entwickelten sich die **optischen Geräte** sowie die **Messinstrumente** mit jeweils +6 % über zehn Jahre weit unterdurchschnittlich.

USA und Deutschland als wichtigste Märkte

Im Jahr 2021 bestätigten die **USA** (+6,2 %) und **Deutschland** (+11,2 %) ihren Status als Hauptabnehmer. 41 % der Exporte gingen in diese beiden Länder. Die USA waren jedoch nur halb so dynamisch unterwegs wie der Branchendurchschnitt und wiesen immer noch einen Rückstand von 6,4 % gegenüber dem Niveau vor der Pandemie auf. Auf Rang

Schweizer Aussenhandel 2021

drei des Podests standen die **Niederlande** (+27 % im Vergleich zu 2019). Mit einem Anteil von 7 % landete **China** auf dem vierten Platz und erzielte die stärkste Expansion im Zehnjahresvergleich (Jahresdurchschnitt:

+7,4 %). Beide Partner, die Niederlande und China, wiesen ein Wachstum auf, das doppelt so hoch bzw. 3,5 Mal höher war als der Zehnjahresdurchschnitt.

Präzisionsinstrumente: Top 5 Absatzländer in 2021

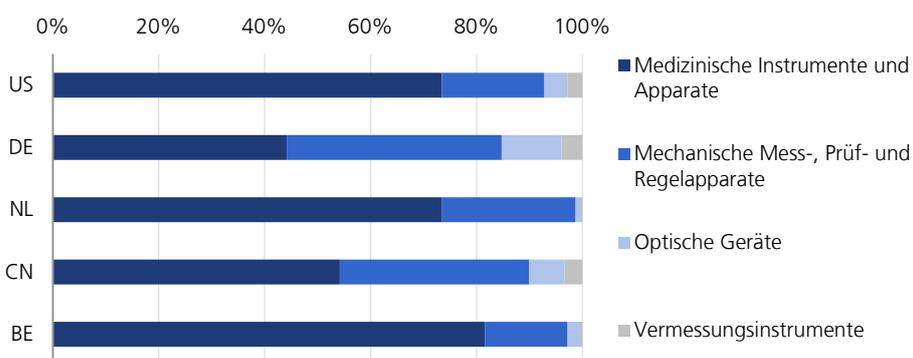
Handelspartner	Mio. CHF	Veränderung gegenüber 2020 (%)	Veränderung gegenüber 2019 (%)	Wachstum pro Jahr 2011-2021 (%)
USA	3 624	6.2	-6.4	3.9
Deutschland	3 542	11.2	-0.4	0.4
Niederlande	1 876	19.5	27.0	4.0
China	1 263	21.3	17.0	7.4
Belgien	773	10.5	-0.7	2.3
Total	17 372	11.4	2.1	2.1

Exporte in die Niederlande: Rückgang um 59 % bei den optischen Geräten

Während im Jahr 2021 drei Viertel der Exporte von **Präzisionsinstrumenten** in die USA und in die Niederlande sowie 82 % nach Belgien aus **medizinischen Geräten** bestanden, konzentrierten sich die Verkäufe nach Deutschland und China auf **medizinische Geräte** und auf **Mess-, Prüf- und Regelapparate**. Auf den fünf Hauptmärkten wuchsen die

Lieferungen aller Produktgruppen, mit Ausnahme jener von **optischen Geräten** in die Niederlande. Diese stürzten im Jahresvergleich um 59 % ab. Nur China übertraf in allen Untergruppen das «Vor-Pandemie-Niveau». Bei den übrigen Top 5 Ländern reichte die Erholung nicht aus, um sämtliche Verluste aus dem Jahr 2020 auf Stufe der Untergruppen auszugleichen.

Exporte von Präzisionsinstrumenten: Top 5 Absatzländer nach Produktgruppen, 2021
Anteil in %

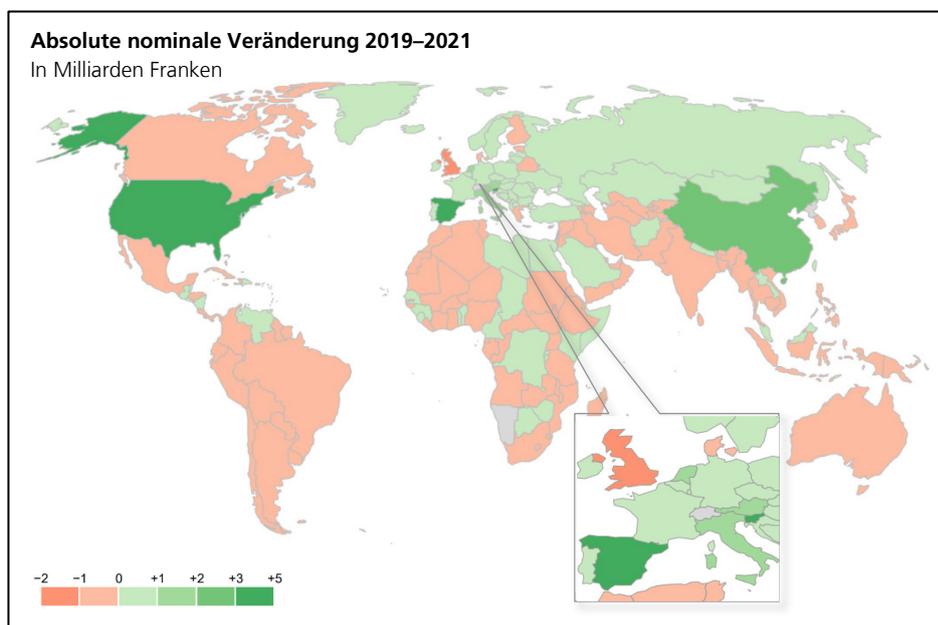


Entwicklung nach Kontinenten und Ländern

Anstieg der Exporte in zwei Hauptmärkten

Der Anstieg der Exporte um 17,4 Mrd. Fr. seit 2019 wurde hauptsächlich von zwei der drei wichtigsten Absatzmärkte angetrieben: Europa und Nordamerika. Die Exporte nach **Europa** kletterten um 14,3 Mrd. auf 143,5 Mrd. Fr. und erreichten damit ihren historischen Höchststand. Erneut war die Zunahme ausschliesslich auf die Eurozone zurückzuführen (Spanien und Slowenien: +9,5 Mrd. Fr.). Die Ausfuhren nach **Nordamerika**

wuchsen um einem Zehntel (USA: +5,0 Mrd. Fr.) und überschritten erstmals die 50-Milliarden-Franken-Marke. Die Sendungen nach **Asien**, dem drittichtigsten Absatzmarkt, stagnierten bei 53,7 Mrd. Fr. Die anderen drei Kontinente verzeichneten in den letzten zwei Jahren einen Rückgang. Die Lieferungen nach **Afrika** und **Ozeanien** gingen um 279 und 446 Mio. Fr. zurück, während jene nach **Zentral- und Südamerika** mit 609 Mio. Fr. am stärksten abnahmen.

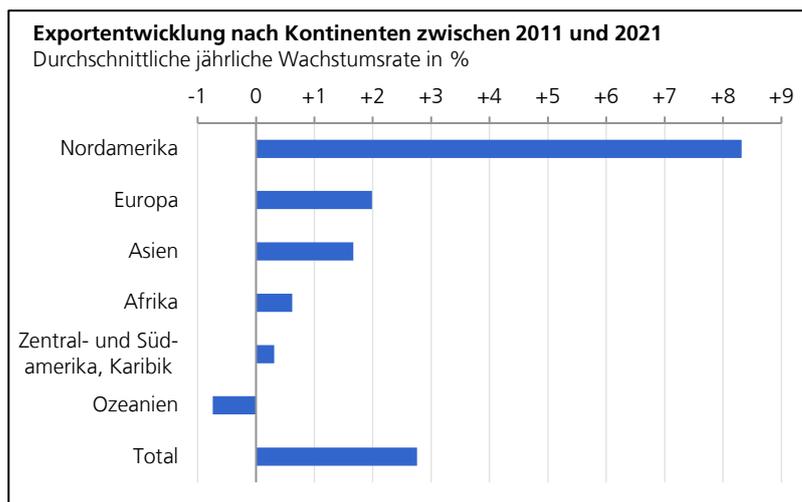


Nordamerika: gleicher Anteil wie Asien

In den letzten zehn Jahren haben sich die Exporte in alle Kontinente - ausser **Ozeanien** - positiv entwickelt. Die Ausfuhren nach **Europa** stagnierten bis 2020, bevor sie 2021 wieder anstiegen. In der Folge sank der Anteil des «Alten Kontinents» um fünf Prozentpunkte auf 55 %. **Nordamerika** hingegen erwies sich mit einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 8,3 % als viermal so dynamisch. Das bedeutet, dass sich die Exporte

nach Nordamerika in diesem Zeitraum mehr als verdoppelten und ihr Anteil um acht Prozentpunkte auf 20 % stieg, was vor allem auf die USA zurückzuführen ist. **Asien** verzeichnete hingegen nur ein mässiges Wachstum (Jahresdurchschnitt seit 2011: +1,7 %), und sein Anteil verringerte sich von 23 auf 21 %. Ozeanien ist der einzige Kontinent, welcher rückläufige Lieferungen aus der Schweiz registrierte (-0,7 %).

Schweizer Aussenhandel 2021



Die USA werden zum wichtigsten Exportmarkt

Auf Länderebene absorbierten die **USA** 18 % der Schweizer Exporte und lösten damit **Deutschland** als wichtigsten Absatzmarkt ab - das erste Mal seit 1954. Im Jahr 2021 erreichte der Umsatz in den USA mit 47 Mrd. Fr. (+12 % über zwei Jahre) einen historischen Höchststand. Im gleichen Zeitraum stagnierten die Lieferungen an den deutschen Nachbarn bei 44 Mrd. Fr. **China** (Anteil: 6 %), das sich 2020 auf den dritten Platz des Podests geschoben hatte, behauptete

seinen Platz auf einem wertmässig leicht höheren Niveau als Italien (Anteil: 6 %).

Frankreich komplettierte die Top 5 mit einem unterdurchschnittlichen Anstieg (+4,4 % über zwei Jahre). **Spanien** und **Slowenien** stachen speziell heraus: Sie verbesserten sich gegenüber der Vor-Corona-Periode um 2 bzw. 9 Ränge, insbesondere angetrieben durch den Export von chemisch-pharmazeutischen Erzeugnissen. **Hongkong** verzeichnete den stärksten Rückgang unter den Top 15 (-19 %; Uhren).

Top 15 Absatzländer der Schweiz im 2021

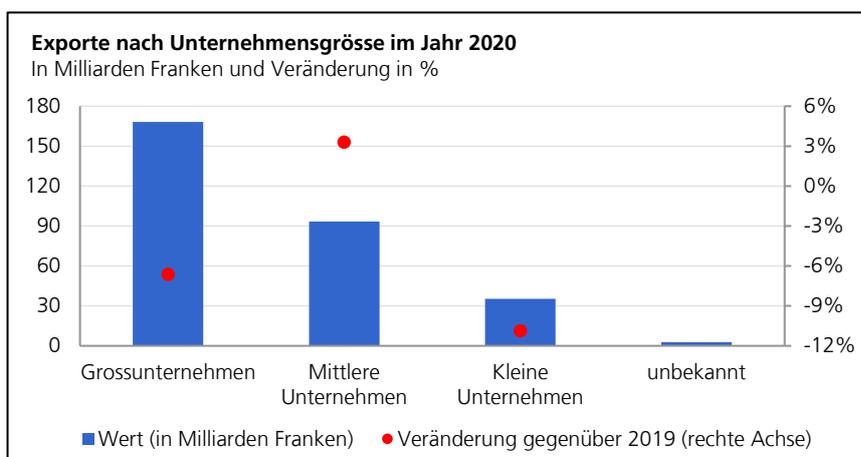
Rang	Handelspartner	Mio. CHF	Anteil in %	Veränderung gegenüber 2019	
				%	Rang
1	USA	46 952	18.1	11.8	▲ +1
2	Deutschland	44 176	17.0	0.2	▼ -1
3	China	15 573	6.0	16.3	▲ +2
4	Italien	15 527	6.0	10.4	0
5	Frankreich	14 938	5.8	4.4	▼ -2
6	Spanien	12 596	4.8	61.2	▲ +2
7	Slowenien	7 993	3.1	144.0	▲ +9
8	Vereinigtes Königreich	7 821	3.0	-14.9	▼ -2
9	Japan	7 582	2.9	-6.2	▼ -2
10	Österreich	7 296	2.8	25.8	0
11	Niederlande	6 709	2.6	15.1	▼ -2
12	Singapur	5 515	2.1	11.1	0
13	Hongkong	4 464	1.7	-19.2	▼ -2
14	Belgien	4 422	1.7	1.3	▼ -1
15	Kanada	3 629	1.4	-8.2	▼ -1
Gesamtexporte		259 780	100.0	7.2	

Exporte 2020 nach Unternehmensmerkmalen³

Grossunternehmen: Exporte schrumpfen um 7 %

Im Jahr 2020 belief sich die Zahl der exportierenden Unternehmen auf 51 742 – ein leichter Rückgang gegenüber 2019 (–1 %). Der Exportwert schmolz um 13 Mrd. Fr. (–4 %), von 312 Mrd. im Jahr 2019 auf 299 Mrd. Fr. im Jahr 2020. Die Ausfuhren der **grossen Unternehmen**⁴ sanken gegenüber 2019 um 7 % (–12 Mrd. Fr.). Sie trugen

dennoch mehr als die Hälfte zu den Exporten bei. **Kleine Unternehmen** litten besonders deutlich; im Jahresvergleich brachen ihre Exporte um 11 % (–4 Mrd. Fr.) ein. Die Ausfuhren der **mittleren Unternehmen** entwickelten sich hingegen positiv (+3 %; +3 Mrd. Fr.). Kleine und mittlere Unternehmen machten im Jahr 2020 zusammen 91 % der exportierenden Unternehmen aus.



Mittlere Unternehmen: erfolgreiche Pharma

Unter den grossen Unternehmen verzeichneten die in der **Pharmaindustrie** tätigen Unternehmen im Jahresvergleich einen Umsatzanstieg von 5 % und trugen damit 2020 zur Hälfte der Exporte in dieser Kategorie bei. Abgesehen von der **Metallindustrie** (Stagnation) sackten die Umsätze in den anderen Sektoren der Top 5 ab, haben sie doch in-nerhalb Jahresfrist zwischen 16 und 34 % ihres Exportwerts verloren. Bei den mittleren

Unternehmen stachen zwei Branchen hervor, nämlich die **Metallindustrie** (+42 %; u. a. Gold) und die **Pharmaindustrie** (+40 %), während die Ausfuhren in den anderen Branchen signifikant zurückgingen. Bei den kleinen Unternehmen mussten alle Top 5 Industriezweige Rückschläge hinnehmen, insbesondere aber der **Einzelhandel** (–20 %) sowie der Bereich für die **Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen** (–25 %).

³ Dieser Teil basiert auf dem Gesamthandel (Total 2), d. h. inkl. des Handels mit Edelmetallen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten.

⁴ Die Unternehmensgrösse stützt sich gemäss Definition des [Bundesamtes für Statistik BFS](#) auf die Anzahl der Beschäftigten. Die Grösse von bestimmten Unternehmen ist nicht verfügbar; diese Unternehmen sind der Kategorie «unbekannt» zugeordnet.

Schweizer Aussenhandel 2021

Exporte nach Firmengrössen und Wirtschaftszweigen 2020

Top 5 (NOGA Abteilung)	Mio. CHF	Veränderung gegenüber 2019 (%)	Anteil in %
Grossunternehmen (≥ 250 Beschäftigte)			
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	82 077	5.1	49
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	27 613	-16.3	16
Metallerzeugung und -bearbeitung	9 014	0.5	5
Erbringung von Finanzdienstleistungen	8 843	-34.3	5
Maschinenbau	7 585	-15.8	5
Mittlere Unternehmen (50-249 Beschäftigte)			
Metallerzeugung und -bearbeitung	39 354	42.2	42
Grosshandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	25 279	-15.8	27
Maschinenbau	5 411	-8.9	6
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	4 620	-24.4	5
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	3 728	39.9	4
Kleine Unternehmen (0-49 Beschäftigte)			
Grosshandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	13 777	-8.1	39
Detailhandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	3 082	-20.0	9
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	2 365	-25.6	7
Erbringung von Finanzdienstleistungen	2 244	-11.1	6
Maschinenbau	1 798	-18.1	5

Kleine Unternehmen richten sich auf die USA und auf die angrenzenden Länder der Schweiz aus

In den Top 5 Absatzländer nach Grösse belegten die **USA** und **Deutschland** – unabhängig von der jeweils betrachteten Kategorie – die ersten beiden Plätze. Bei den grossen Unternehmen komplettierte **China** das Podium und gewann gegenüber dem Vorjahr einen

Rang. Bei den mittleren Unternehmen eroberte die **Türkei** als "Aussenseiter" den fünften Platz, nachdem das Land innert Jahresfrist in der Rangliste um sechs Positionen aufstieg (Metallindustrie). Bei den kleinen Unternehmen spielte sich eine ähnliche Saga ab: so stiess **Indien** neun Ränge vor und damit in die Top 5 (hauptsächlich Erbringung von Finanzdienstleistungen).

Schweizer Aussenhandel 2021

Exporte nach Unternehmensgrösse und Bestimmungsländern 2020

Top 5	Mio. CHF	Rang +/- gegenüber 2019	Anteil in %
Grossunternehmen (≥ 250 Beschäftigte)			
USA	30 176	0	18
Deutschland	24 132	0	14
China	12 445	▲ +1	7
Vereinigtes Königreich	11 480	▼ -1	7
Frankreich	9 618	0	6
Mittlere Unternehmen (50-249 Beschäftigte)			
USA	34 093	▲ +2	37
Deutschland	13 589	0	15
Indien	7 597	▼ -2	8
Frankreich	3 812	▲ +2	4
Türkei	3 727	▲ +6	4
Kleine Unternehmen (0-49 Beschäftigte)			
Deutschland	7 994	0	23
USA	4 410	0	12
Italien	2 883	▲ +1	8
Frankreich	1 897	▼ -1	5
Indien	1 562	▲ +9	4

Import

Entwicklung nach Sparten in Kürze

Heterogene Entwicklung der einzelnen Sektoren

Nach dem Rückgang im Jahr 2020, welcher mit den Schutzmassnahmen einherging, erholten sich die Importe 2021 mit einem Anstieg um 10 %. Dieses Plus genügte jedoch nicht, um das Vor-Corona-Niveau wieder zu erreichen. Im Vergleich zu 2019 sanken die Importe um 2 % auf 201,3 Mrd. Fr.; real fiel

der Rückgang mit –12 % noch deutlicher aus. Die einzelnen Warengruppen entwickelten sich dabei uneinheitlich. Der Gesamtrückgang war hauptsächlich auf einen Abschwung bei den **Bijouterien und Juwelierwaren** zurückzuführen, wurde aber insbesondere durch den Anstieg bei den **chemisch-pharmazeutischen Produkten** begrenzt.

Importe nach ausgewählten Warengruppen 2021

Warengruppe	Mio. CHF	Anteil in %	Veränderung gegenüber 2019 (%)	
			Nominal	Real
Gesamtimporte	201 319	100.0	-1.9	-11.7
Chemisch-pharmazeutische Produkte	54 995	27.3	4.3	-13.5
Maschinen und Elektronik	32 820	16.3	2.6	-0.1
Fahrzeuge	17 749	8.8	-9.0	-5.4
Metalle	16 353	8.1	9.4	4.5
Textilien, Bekleidung, Schuhe	12 484	6.2	4.2	-1.3
Nahrungs- und Genussmittel	12 029	6.0	11.5	12.5
Energieträger	10 023	5.0	7.6	-0.6
Präzisionsinstrumente	8 433	4.2	0.0	1.6
Bijouterie und Juwelierwaren	7 806	3.9	-52.9	-79.1
Kunststoffe	5 037	2.5	12.6	5.1
Papier und Grafische Erzeugnisse	3 610	1.8	-8.8	-9.4
Uhren	3 277	1.6	-13.5	-13.4

Preisanstieg und realer Rückgang bei Bijouterie und Juwelierwaren

Auch importseitig dominierten die **chemisch-pharmazeutischen Produkte** (Anteil: 27 %). Im Zweijahresvergleich wuchsen die Einfuhren um 4 % (+ 2,3 Mrd. Fr.). Real sieht das Bild allerdings anders aus: Der Sektor verzeichnete hier einen Rückgang von 14 %. Die Gruppen **Maschinen und Elektronik**

(+3 %) und **Metalle** (+9 %) übertrafen ebenfalls ihr Vor-Corona-Niveau, während die Importe von **Fahrzeugen** um 9 % zurückgingen. Die Sparte **Bijouterie und Juwelierwaren**, welche im Vorjahr am stärksten betroffen war, wies noch immer ein deutlich niedrigeres Niveau auf als 2019. Real brachen die Einfuhren in dieser Gruppe innert zweier Jahre um 79 % ein.

Rekordniveau bei den Nahrungs- und Genussmitteln

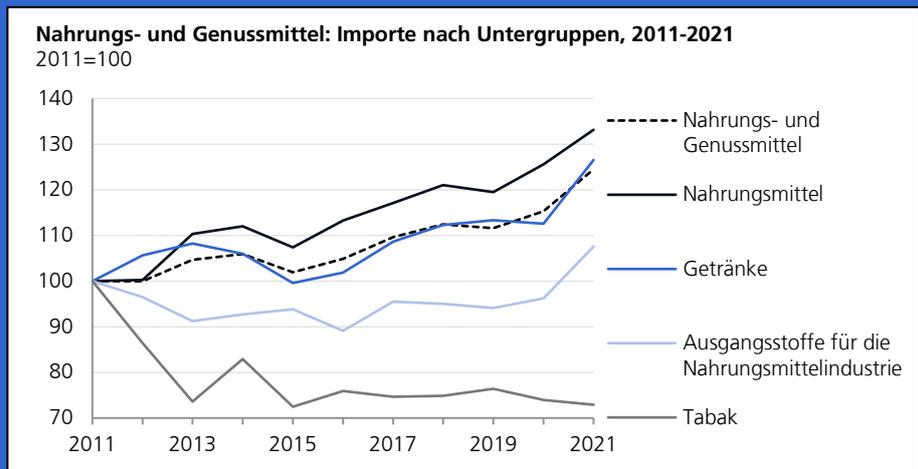
Auch die Entwicklung bei den anderen Warengruppen verlief uneinheitlich. Am dynamischsten entwickelten sich die **Kunststoffimporte**, die seit 2019 um 13 % (+564 Mio. Fr.) anstiegen. Real fiel der Anstieg jedoch weniger markant aus (+5 %). Die Einfuhren von **Nahrungs- und Genussmitteln** wuchsen im gleichen Zeitraum um 12 %

und überschritten erstmals die 12-Milliarden-Franken-Marke. Die Gruppen **Energieträger** (+8 %) und **Textilien, Bekleidung und Schuhe** (+4 %) verzeichneten ebenfalls einen preisgetriebenen Zuwachs; real gingen beide um 1 % zurück. **Präzisionsinstrumente** hingegen blieben auf dem Niveau von 2019, während **Uhren** einen Rückgang um 14 % verzeichneten.

Getränkeeinfuhren: steigender Wert, sinkende Menge

Innerhalb der **Nahrungs- und Genussmittel** wiesen die Einfuhren von **Getränken** und **Ausgangsstoffen** 2021 wertmässig ein höheres Wachstum auf als die Gruppe (+12,4 % und +11,8 % gegenüber +8 %). Auch mengenmässig entwickelten sich die Ausgangsstoffe positiv, während die Getränke im

Vergleich zum Vorjahr 2 Prozentpunkte einbüssten. Der durchschnittliche Importpreis für Getränke betrug 2021 somit 1,90 Franken pro Liter⁵, was einem Anstieg von 12,2 % entspricht. Darüber hinaus stiegen die **Nahrungsmittelimporte** weiter an, während die **Tabakeinfuhren** ihren flachen Trend seit 2015 bestätigten.



Entwicklung nach Kontinenten und Ländern

Rückgang der Importe aus fünf Kontinenten

Die Gründe für den Rückgang der Importe um 3,8 Mrd. Fr. seit 2019 liegen, mit einer Ausnahme, auf allen Kontinenten. In absoluten Zahlen waren die Lieferungen aus **Europa** am stärksten betroffen (−1,9 Mrd. Fr.),

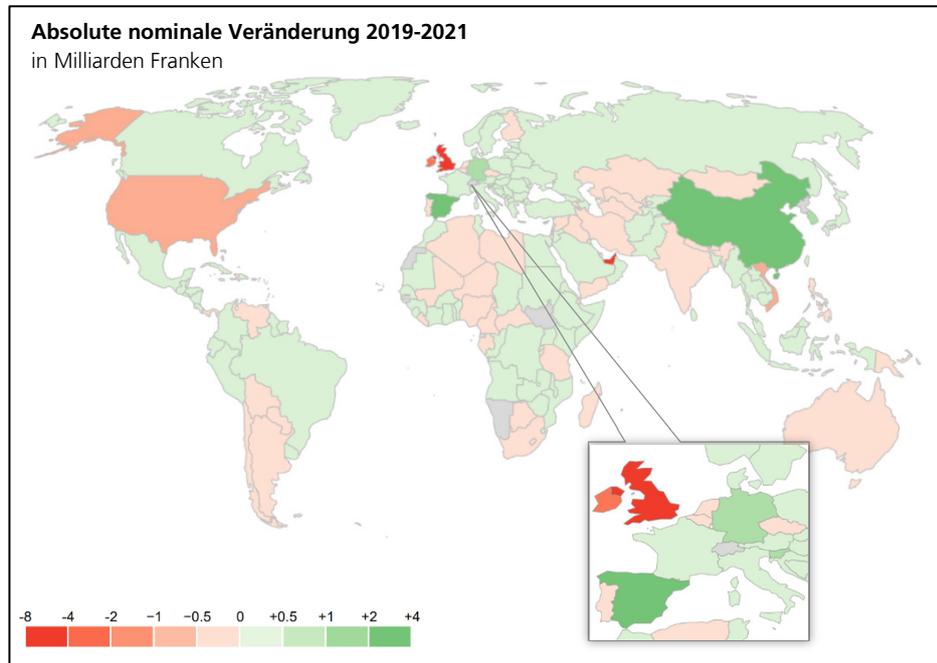
speziell belastet durch das Vereinigte Königreich (−5,1 Mrd. Fr.). Auch die anderen beiden Hauptlieferquellen, **Nordamerika** (USA: −1,6 Mrd. Fr.) und **Asien** (Vereinigte Arabische Emirate: −6,7 Mrd. Fr.), mussten einen Rückschlag hinnehmen. In den zwei von der

⁵ Der Durchschnittspreis basiert auf den Tarifnummern der Getränkegruppe, bei welchen eine Zusatzmenge in Litern angegeben ist, d. h. alle Tarifnummern des Kapitels 22 (mit Ausnahme der Tarifnummer 2201.9000) sowie gewisse Nummern des Kapitels 20 (2009.6111 / .6119 / .6122 / .6129 / .7111 / .7119 / .7121 / .7129 / .8929 / .8939).

Schweizer Aussenhandel 2021

Gesundheitskrise geprägten Jahren stagnierten die Einfuhren aus **Afrika** bei 2 Mrd. Fr., während die Sendungen aus **Ozeanien** leicht zurückgingen (–15 Mio. Fr.). Die Lieferungen

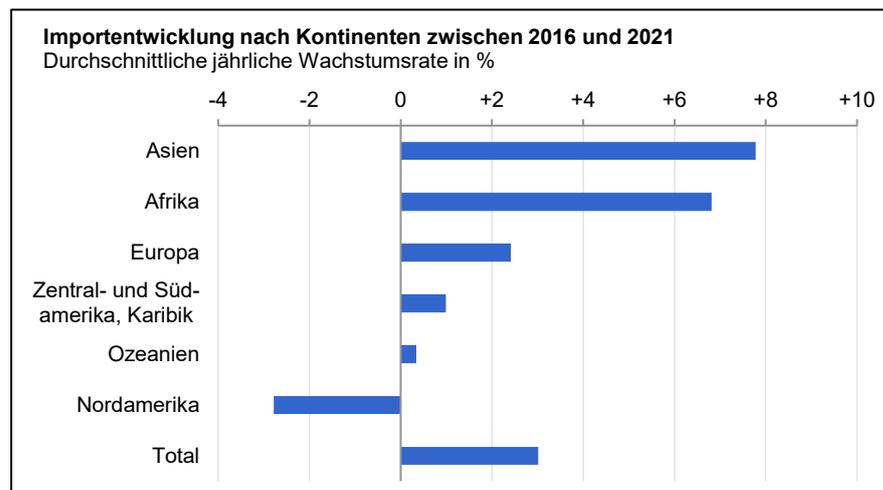
aus **Zentral- und Südamerika**, dem einzigen Kontinent mit einer positiven Entwicklung, stiegen im selben Zeitraum um 275 Mio. Fr.



Asien: Starke Dynamik seit fünf Jahren

In den letzten fünf Jahren entwickelten sich die Importe aus den drei wichtigsten Beschaffungsmärkten uneinheitlich. Die Lieferungen aus **Nordamerika** gingen im Durchschnitt um 2 % pro Jahr zurück. Demgegenüber stiegen die Lieferungen aus den beiden anderen Hauptkontinenten, wenn auch in unterschiedlichem Tempo. **Asien** stach mit

einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 8 % für den Zeitraum 2016-2021 besonders hervor. **Europa** konnte zwar nicht mit der asiatischen Vitalität mithalten, wies aber dennoch ein durchschnittliches jährliches Wachstum von 2 % auf. Von den übrigen Beschaffungsmärkten wies **Afrika** ein mittleres Wachstum von 7 % auf.



Importe aus Singapur haben sich innert zwei Jahren verdoppelt

Auch 2021 waren **Deutschland** (Anteil: 27 %), **Italien** (9 %) und **China** (9 %) die drei wichtigsten Importmärkte der Schweiz. Die Bezüge aus den beiden Nachbarländern stiegen zudem um 2 % bzw. 1 % im Vergleich zu 2019. Das Reich der Mitte, das 2020 den dritten Platz auf dem Podest eingenommen hatte, sprang im selben Zeitraum um 21 % nach oben. Auf dem vierten Platz lag **Frankreich** (Anteil: 8 %), das sich ähnlich

wie die beiden wichtigsten Nachbarn entwickelte (+1 % über zwei Jahre). Im Gegensatz dazu gingen die Einfuhren aus den **USA** um 12 % zurück, blieben damit aber weiterhin auf dem fünften Platz der Rangliste. **Spanien** verbesserte sich um drei Ränge (2021: 7. Platz). In den letzten beiden Jahren stiegen die Sendungen des iberischen Partners um 35 %. Mit einer Verdoppelung der Sendungen innerhalb eines Jahres (Medikamente) kletterte **Singapur** auf den zehnten Rang.

Import: Die 15 wichtigsten Schweizer Handelspartner im 2021

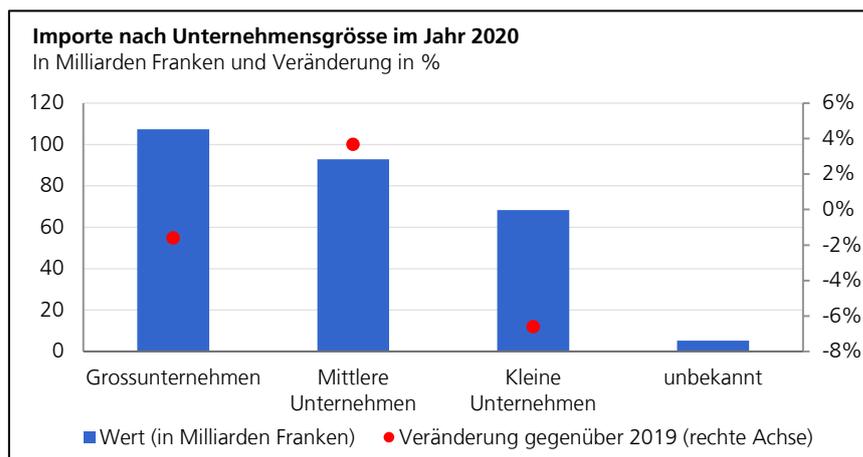
Rang	Handelspartner	Mio. CHF	Anteil in %	Veränderung gegenüber 2019	
				%	Rang
1	Deutschland	55 133	27.4	2.4	0
2	Italien	18 893	9.4	0.8	0
3	China	17 948	8.9	20.5	▲ +1
4	Frankreich	15 319	7.6	1.4	▼ -1
5	USA	12 149	6.0	-11.6	0
6	Österreich	9 074	4.5	9.3	▲ +1
7	Spanien	8 165	4.1	34.7	▲ +3
8	Niederlande	5 400	2.7	-0.8	▲ +3
9	Vereinigtes Königreich	4 339	2.2	-54.0	▼ -3
10	Singapur	4 174	2.1	92.6	▲ +8
11	Japan	3 936	2.0	17.3	▼ +2
12	Irland	3 850	1.9	-49.0	▼ -3
13	Belgien	3 416	1.7	-4.4	▼ -1
14	Polen	2 774	1.4	15.1	▲ +3
15	Tschechische Republik	2 694	1.3	-2.0	▲ +1
Gesamtexporte		201 319	100.0	-1.9	

Importe 2020 nach Unternehmensmerkmalen⁶

Grosse und kleine Unternehmen leiden

Trotz eines Anstiegs der Anzahl importierender Unternehmen um 6 % sank der Importwert im Jahr 2020 leicht auf 274 Mrd. Fr. (–1 % gegenüber 2019). Die Importe von **Grossunternehmen**⁷ wiesen einen Rückgang um 2 % aus und generierten 2020 wertmäs-

sig 107 Mrd. Fr. **Kleine Unternehmen** mussten ebenfalls einen Rückschlag hinnehmen, allerdings deutlicher (–7 %). Im Gegensatz dazu setzte sich der Aufwärtstrend bei den **mittleren Unternehmen** fort (+4 %). Kleine und mittlere Unternehmen machten zusammen fast 60 % der Importe aus.



Kleine Unternehmen: Grosshandel und Detailhandel im Rückwärtsgang

Im Jahr 2020 entfielen bei den Grossunternehmen 32 % der Importe auf die **Pharmaindustrie**, gefolgt von der **Metallindustrie** (12 %) und dem Sektor Erbringung von **Finanzdienstleistungen** (10 %). Abgesehen von den beiden letztgenannten Sektoren mussten die anderen der Top 5 im Vergleich

zum Vorjahr Federn lassen. Bei den mittelgrossen Unternehmen entfielen 78 % der Importe auf die **Metallverarbeitung** und den **Grosshandel**, beide mit einem Anstieg gegenüber 2019 (+13,8 % und 3,2 %). Bei den kleinen Unternehmen verzeichneten die beiden führenden Sektoren (nämlich **Grosshandel** und **Detailhandel**) einen Rückgang gegenüber 2019 (–11,6 % und –1,3 %).

Importe nach Firmengrössen und Wirtschaftszweigen 2020

Top 5 (NOGA Abteilung)	Mio. CHF	Veränderung gegenüber 2019 (%)	Anteil in %
Grossunternehmen (≥ 250 Beschäftigte)			
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	34 019	-5.0	32
Metallerzeugung und -bearbeitung	12 982	6.0	12
Erbringung von Finanzdienstleistungen	10 752	167.0	10
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	8 921	-29.8	8
Grosshandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	7 997	-3.2	7

⁶ Dieser Teil basiert auf dem Gesamthandel (Total 2), d. h. inkl. des Handels mit Edelmetallen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten.

⁷ Die Unternehmensgrösse stützt sich gemäss Definition des [Bundesamtes für Statistik BFS](#) auf die Anzahl der Beschäftigten. Die Grösse von bestimmten Unternehmen ist nicht verfügbar; diese Unternehmen sind der Kategorie «unbekannt» zugeordnet.

Schweizer Aussenhandel 2021

Top 5 (NOGA Abteilung)	Mio. CHF	Veränderung gegenüber 2019 (%)	Anteil in %
Mittlere Unternehmen (50-249 Beschäftigte)			
Metallerzeugung und -bearbeitung	40 137	13.8	43
Grosshandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	32 156	3.2	35
Handel mit Motorfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen	3 055	-1.2	3
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	2 270	-24.8	2
Detailhandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	1 820	-12.4	2
Kleine Unternehmen (0-49 Beschäftigte)			
Grosshandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	30 208	-11.6	44
Detailhandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	8 290	-1.3	12
Erbringung von Finanzdienstleistungen	7 764	8.6	11
Handel mit Motorfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen	3 921	-20.2	6
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	1 322	-8.7	2

USA: unterschiedliche Entwicklung nach Unternehmensgrösse

Für Grossunternehmen blieb 2020 die Rangliste ihrer wichtigsten Lieferanten gegenüber 2019 unverändert, d. h. **Deutschland, Italien** und die **USA** waren unter den ersten drei. Bei den mittelgrossen Unternehmen gaben die USA ihren dritten Platz an **Hongkong** ab

(+6 Ränge) und fielen auf Rang fünf zurück. **Thailand** stiess als viertwichtigster Anbieter in die Top 5 vor (+2 Ränge). Bei den kleinen Unternehmen gab es nur eine Veränderung in der Rangliste; die USA belegten den fünften Platz hinter Deutschland, **China**, Italien und dem **Vereinigten Königreich**.

Importe nach Unternehmensgrösse und Ursprungsland 2020

Top 5	Mio. CHF	Rang +/- gegenüber 2019	Anteil in %
Grossunternehmen (≥ 250 Beschäftigte)			
Deutschland	23 992	0	22
Italien	11 189	0	10
USA	8 121	0	8
Frankreich	8 086	0	8
Vereinigtes Königreich	6 500	0	6
Mittlere Unternehmen (50-249 Beschäftigte)			
Deutschland	12 795	0	14
Vereinigte Arabische Emirate	8 796	0	9
Hongkong	7 737	▲ +6	8
Thailand	6 885	▲ +2	7
USA	5 391	▼ -2	6
Kleine Unternehmen (0-49 Beschäftigte)			
Deutschland	15 461	0	23
China	8 120	0	12
Italien	6 098	0	9
Vereinigtes Königreich	5 382	0	8
USA	5 293	▲ +1	8

Fokus

Entwicklung der Reexporte und Reimporte der letzten 10 Jahre⁸

Einleitung

Der Aussenhandel wird üblicherweise auf der Grundlage der Gesamtexporte und -importe analysiert, wobei diese - gemäss internationalen Empfehlungen - auch die Rückwaren umfassen (siehe Kasten "Definitionen"). Die Unterscheidung nach export- und importseitigen Rücksendungen erlaubt es, ihren Einfluss auf die Gesamtströme auf der

höchsten Aggregatsebene zu analysieren, aber auch auf der Ebene von Produkten und Ländern. Zudem können die Nettoexporte und -importe (siehe Kasten "Definitionen") mit den Gesamttotalen verglichen werden, um jene Produkte und Länder zu identifizieren, bei welchen die Entwicklung dieser Aggregate abweicht.

Definitionen

Der Begriff "Rückwaren" wird für beide Verkehrsrichtungen gleichermaßen verwendet. Genauer: Die Bezeichnung "**Reexporte**" wird auf Waren angewandt, die ursprünglich in die Schweiz eingeführt wurden und aus bestimmten Gründen in unverändertem Zustand an den Absender im Ausland zurückgeschickt werden. Der Begriff "**Reimporte**" hingegen wird mit Waren in Verbindung gebracht, die ursprünglich aus der Schweiz ins

Ausland exportiert wurden und unverändert in die Schweiz zurückkehren. Die Gründe für solche Rücksendungen sind vielfältig: unverkaufte, zurückgewiesene oder defekte Waren, Vertragsbruch oder Rücksendungen nach einer Ausstellung.

Nettoexporte sind definiert als Gesamtexporte ohne Reexporte. **Nettoimporte** beziehen sich auf die Gesamtimporte ohne Reimporte.

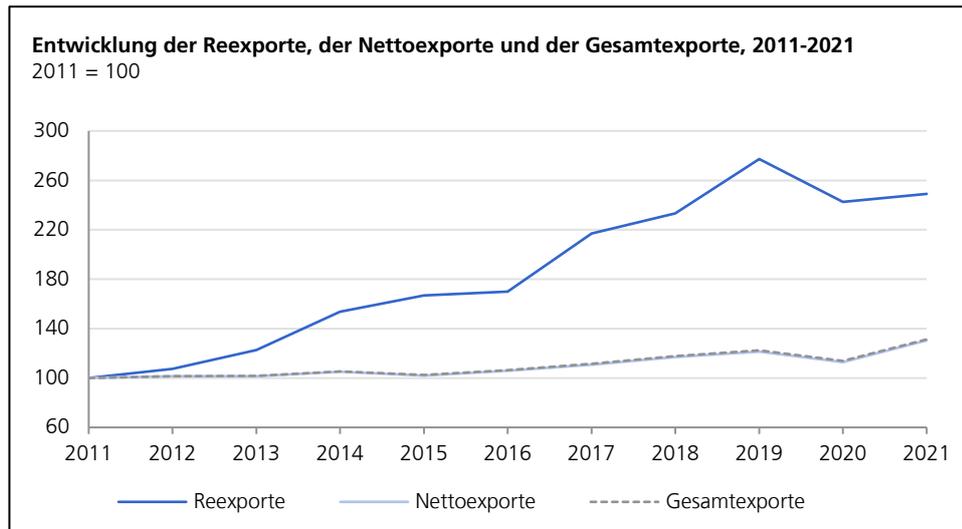
Boom in den letzten zehn Jahren, aber mit minimalem Anteil am Total

Innerhalb von zehn Jahren haben sich die **Reexporte** mehr als verdoppelt und sind von 2011 bis 2021 von 1,35 auf 3,37 Mrd. Fr. gestiegen. Mit einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 9,6 % entwickelten sie sich dreimal so schnell wie die Netto- und Gesamtexporte. Der Online-Handel (mit

seinem Rücksendesystem) hat stark zu dieser Expansion beigetragen. Trotz dieses Booms blieben die Reexporte im Verhältnis zu den Gesamtexporten marginal. Sie machten 2021 nur 1 % aus. Dieser geringe Anteil erklärt die ähnliche Entwicklung der Netto- und Gesamtexporte (durchschnittliches jährliches Wachstum von 2,7 % bzw. 2,8 %).

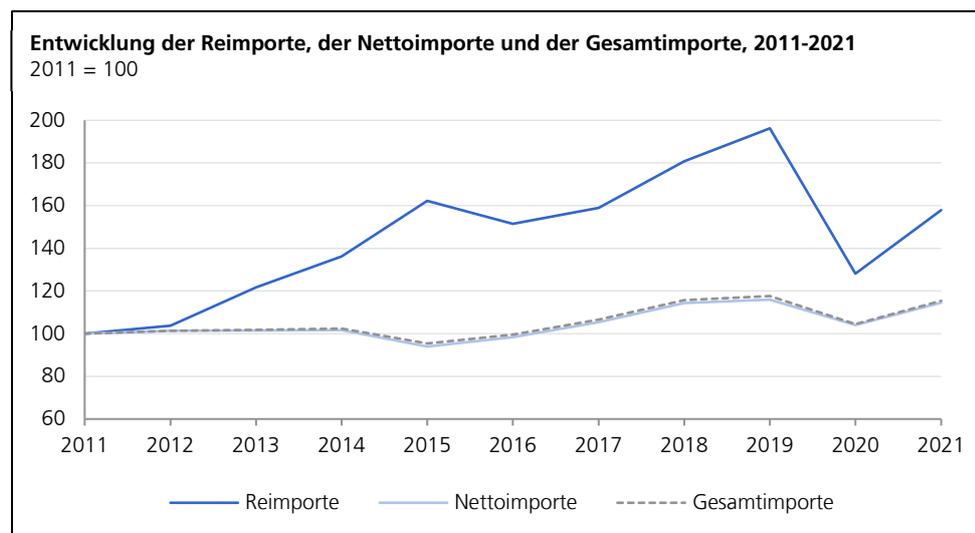
⁸ Diese Zahlen spiegeln nur einen Teil der retournierten Waren wider. Der andere Teil ist aus zwei Hauptgründen nicht identifizierbar: 1) Weglassen des Vermerks "Rückwaren" in der Zollanmeldung (vor allem bei Reexporten) und 2) vereinfachte Zollanmeldungen, die nicht in der Aussenhandelsstatistik enthalten sind (nur ein Teil davon wäre allerdings den Rückwaren zuzuordnen). Im Jahr 2021 beliefen sich diese vereinfachten Anmeldungen importseitig auf schätzungsweise 957 Mio. Fr. und exportseitig auf 114 Mio. Fr., was einen winzigen Teil der Gesamtströme darstellt.

Schweizer Aussenhandel 2021



Im gleichen Zeitraum stiegen die **Reimporte** um 60 % und erreichten im Jahr 2021 5,8 Mrd. Fr. Damit trugen sie 2021 zu 3 % der Gesamtimporte bei, der Rest entfiel auf die Nettoimporte. Diese wuchsen im gleichen

Tempo wie die Gesamtimporte (durchschnittliches Wachstum von 1,4 % über 10 Jahre), während die Reimporte einen durchschnittlichen Anstieg von 4,7 % pro Jahr auswiesen.



Schweizer Aussenhandel 2021

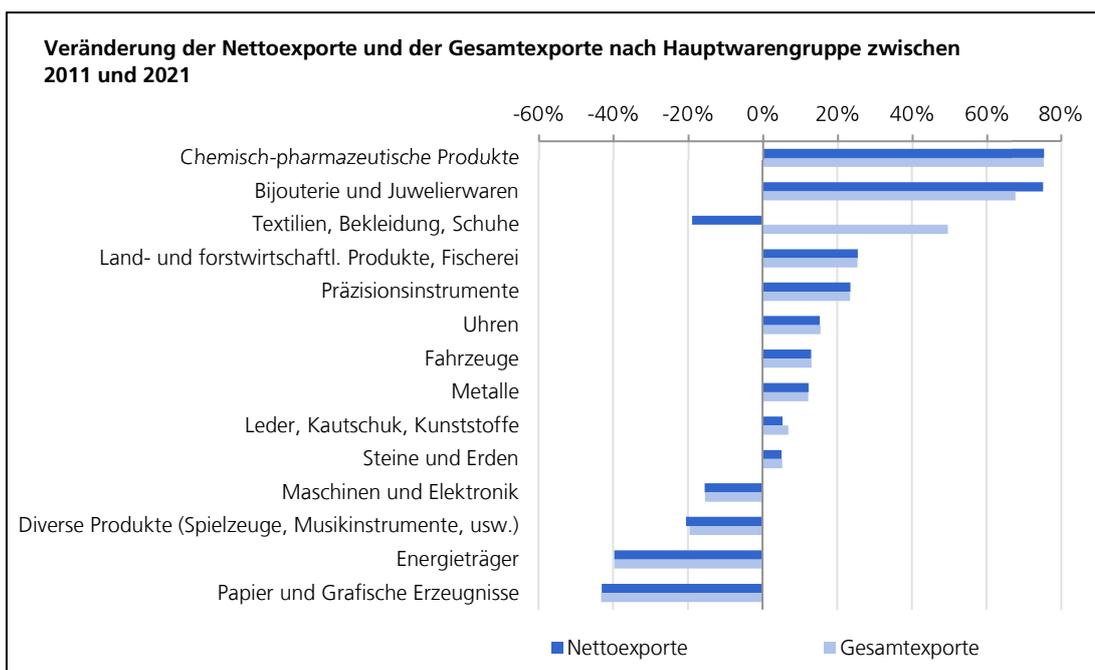
Erhebliche Auswirkungen der Rückwaren auf die Gesamtentwicklung bestimmter Sektoren

Im Jahr 2021 entfielen die **Reexporte** hauptsächlich auf den Sektor **Textilien, Bekleidung und Schuhe** (Anteil: 77 %). **Maschinen und Elektronik** sowie **Präzisionsinstrumente** komplettierten das Podium mit einem Anteil von 6 % und 4 %. Abgesehen von der Gruppe Textilien, Bekleidung und Schuhe stiegen die Nettoexporte und die Gesamtexporte der

anderen Warengruppen zwischen 2011 und 2021 ähnlich stark. Die Reexporte in der Gruppe Textilien, Bekleidung und Schuhe (53 % Anteil am Gruppentotal) beeinflussten derweil die Entwicklung der Gesamtexporte dieser Gruppe erheblich. Letztere stiegen sprunghaft an (+50 %), während die Nettoexporte zwischen 2011 und 2021 um 19 % zurückgingen.

Reexporte: Top 5 Warengruppen nach Wert, 2021

Warengruppe	Mio. CHF	Anteil an den Exporten der Gruppe	Durchschnittliches jährliches Wachstum 2011-2021	Veränderung 2011-2021
Textilien, Bekleidung, Schuhe	2 598	53%	19%	464%
Maschinen und Elektronik	186	1%	0%	-4%
Präzisionsinstrumente	138	1%	1%	14%
Bijouterie und Juwelierwaren	96	1%	-11%	-70%
Leder, Kautschuk, Kunststoffe	85	2%	16%	357%



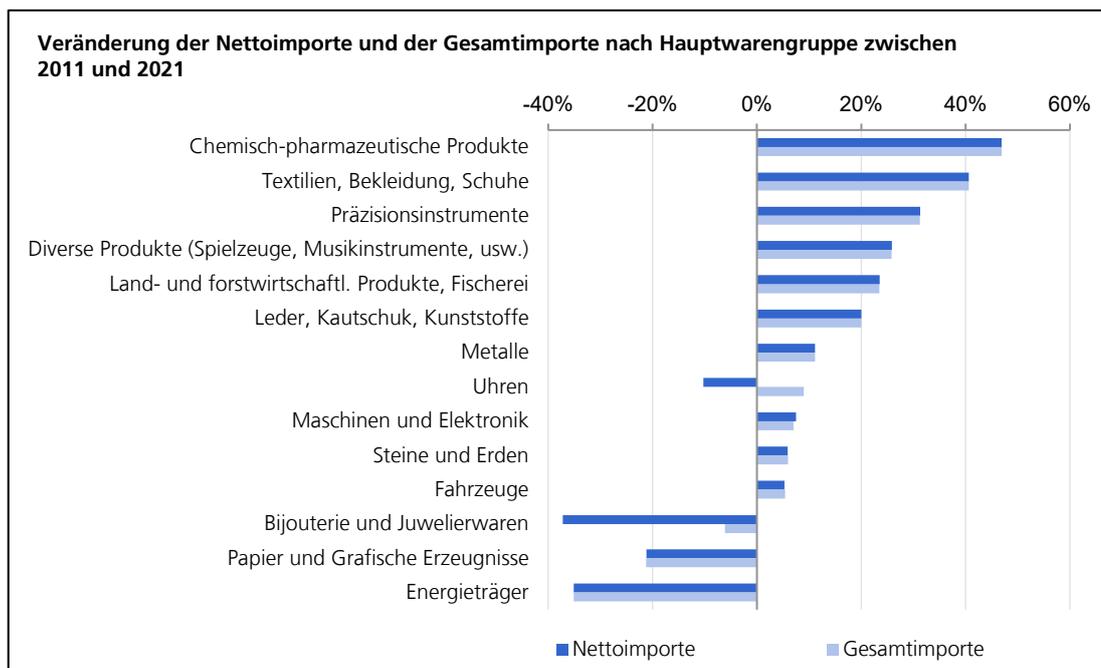
Die **Bijouterie- und Juwelierwaren** sowie die **Uhren** machten 2021 über 90 % der Reimporte aus. In diesen beiden Warengruppen nahmen die Reimporte einen wichtigen Platz ein (Anteil in der Gruppe: 53 % und 36 %), was zu einer signifikant unterschiedlichen Entwicklung der Netto- und Gesamtimporte führte. Bei den Bijouterie- und Juwelierwaren milderte der Anstieg der Reimporte um

68 % zwischen 2011 und 2021 den Rückgang der Nettoimporte um fast 40 %, so dass die Gesamtimporte lediglich um 6 % zurückgingen. Bei den Uhren kompensierte der Anstieg der Reimporte (+75 %) auch den Rückgang der Nettoimporte um 10 %, wobei die Gesamteinfuhren um 9 % stiegen.

Schweizer Aussenhandel 2021

Reimporte: Top 5 Warengruppen nach Wert, 2021

Warengruppe	Mio. CHF	Anteil an den Importen der Gruppe	Durchschnittliches jährliches Wachstum 2011-2021	Veränderung 2011-2021
Bijouterie und Juwelierwaren	4 128	53%	5%	68%
Uhren	1 185	36%	6%	75%
Maschinen und Elektronik	145	0%	-6%	-48%
Chemisch-pharmazeutische Produkte	136	0%	4%	55%
Präzisionsinstrumente	75	1%	2%	25%



Gesamtimporte aus Hongkong, den Vereinigten Arabischen Emiraten und Saudi-Arabien bestehen zur Hälfte aus Reimporten

Bei der Aufschlüsselung der Reexporte nach Bestimmungsland lagen **Deutschland** (63 %), **Italien** (15 %) und **Polen** (5 %) auf den vordersten Rängen. Trotz des hohen durchschnittlichen, jährlichen Wachstums dieser

Länder zwischen 2011 und 2021 hatten die Reexporte keinen nennenswerten Einfluss auf das durchschnittliche Tempo der Gesamtimporte, da die Nettoexporte über 90 % der Gesamtimporte der oben genannten Länder ausmachten.

Schweizer Aussenhandel 2021

Reexporte: Top 10 Länder nach Wert, 2021

Handelspartner	Reexporte			Nettoexporte	Gesamtxporte
	Mio. CHF	Anteil an den Exporten in eines Landes (%)	Wachstum jährlich durchschnittlich (%)	Wachstum jährlich durchschnittlich (%)	Wachstum jährlich durchschnittlich (%)
Deutschland	2 137	4.8	11.7	0.7	1.0
Italien	510	3.3	28.0	-0.5	-0.2
Polen	154	5.3	22.2	3.5	4.0
Niederlande	149	2.2	7.6	2.6	2.7
Frankreich	121	0.8	3.0	0.4	0.4
USA	72	0.2	3.5	8.9	8.9
Vereinigtes Königreich	53	0.7	-10.0	-0.4	-0.5
Österreich	33	0.4	7.6	2.0	2.0
Hongkong	32	0.7	-3.4	-3.4	-3.4
Belgien	25	0.6	4.8	1.0	1.0

Die Verteilung der Reimporte nach Herkunftsland war deutlich breiter abgestützt. Im Jahr 2021 trug **Frankreich** 22 % zu den Reimporten bei, die **USA** 11 % und **China** 10 %. Andere Länder folgten ihnen mit Anteilen zwischen 4 % und 9 %. Für einige Länder (insbesondere **Hongkong**, die **Verei-**

nigten Arabischen Emirate und **Saudi-Arabien**) machten die Reimporte einen grossen Anteil der Gesamteinfuhren aus und beeinflussten damit deren Entwicklung. So wich im Zeitraum 2012-2021 das Tempo der Nettoimporte von jenem des Gesamtvolumens ab.

Reimporte: Top 10 Länder nach Wert, 2021

Handelspartner	Reimporte			Nettoimporte	Gesamtxporte
	Mio. CHF	Anteil an den Importen in eines Landes (%)	¹ Wachstum jährlich durchschnittlich (%)	¹ Wachstum jährlich durchschnittlich (%)	¹ Wachstum jährlich durchschnittlich (%)
Frankreich	1 260	8	12.6	-0.3	0.3
USA	647	5	5.2	2.9	3.0
China	566	3	46.3	6.0	6.4
Hongkong	493	52	-3.3	-5.1	-4.2
Vereinigte Arabische Emirate	445	45	5.0	13.1	8.7
Vereinigtes Königreich	393	9	-0.9	-4.2	-4.0
Italien	386	2	13.6	0.2	0.4
Saudi-Arabien	232	50	30.5	12.4	18.3
Taiwan	211	14	5.5	5.9	5.8
Singapur	204	5	2.5	20.5	18.5

¹Ab 2012 werden die Länder durch das Ursprungsland definiert (vorher: Erzeugungsland). Das durchschnittliche jährliche Wachstum bezieht sich daher auf den Zeitraum 2012-2021.

Fazit

Diese Analyse zeigt, dass Reexporte und Reimporte keine Auswirkungen auf den Anstieg der Gesamtxporte und -importe auf

der am höchsten aggregierten Ebene zwischen 2011 und 2021 hatten. Dennoch beeinflussten sie die Gesamtströme sowohl auf der Ebene der Warengruppen als auch auf

Schweizer Aussenhandel 2021

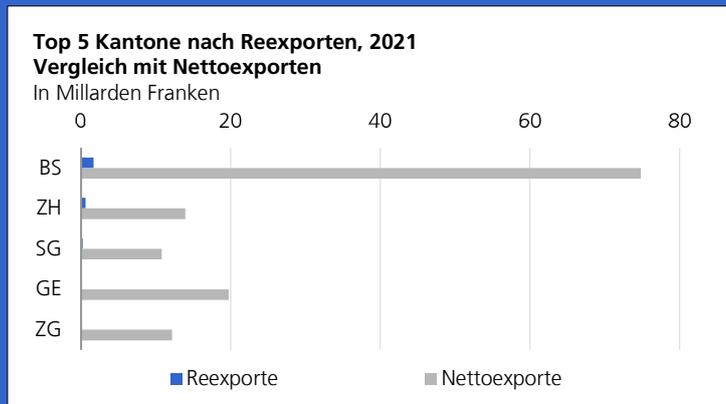
der Ebene der Länder. In einigen Sektoren und Ländern ergaben die Nettoexporte und -importe ein anderes Bild als jenes zum Gesamtergebnis, wie z. B. Textilien, Bekleidung und Schuhe bei den Exporten oder Bijouterie- und Juwelierwaren bei den Importen. Darüber hinaus ist zu betonen, dass die Er-

gebnisse über die Rückwaren leicht unterbewertet sind und von der Art der Meldung abhängen (entweder durch Weglassen des Vermerks "Retourwaren" oder durch Verwendung einer vereinfachten Anmeldung, die nicht in die Statistik aufgenommen wurde).

Reimporte: Hohe Unterschiede nach Kantonen

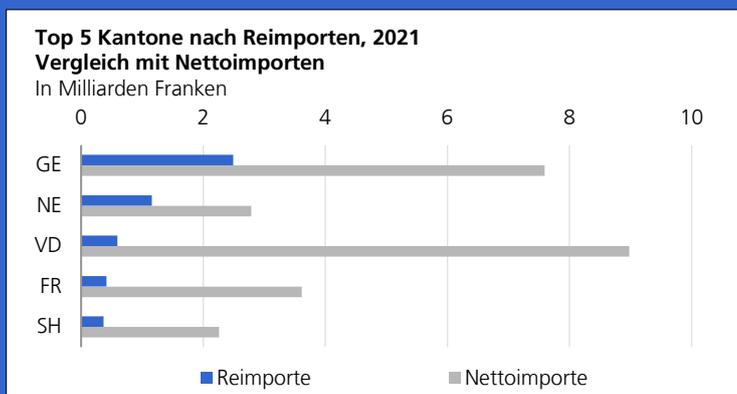
Rückwaren können auch auf Ebene der Kantone analysiert werden. Im Jahr 2021 wurden Reexporte vor allem für die Kantone **Basel-Stadt (BS)**, **Zürich (ZH)**, **St. Gallen (SG)**, **Genf**

(GE) und **Zug (ZG)** registriert. Der Wert dieser Reexporte machte jedoch nur einen sehr geringen Anteil an den Nettoexporten dieser Kantone aus, da sich diese im Gleichschritt mit den Gesamtexporten entwickelten.



Im Jahr 2021 wurden die Reimporte hauptsächlich in die Kantone **Genf (GE)**, **Neuenburg (NE)**, **Waadt (VD)** und **Freiburg (FR)** überführt. Für den Kanton **Genf** machten die Reimporte ein Viertel der gesamten Importe des Kantons aus, die restlichen drei Viertel waren Nettoimporte. Alle drei Aggregate (d. h. Reimporte, Nettoimporte und Gesamtimporte) entwickelten sich zwischen 2016 und 2021 ähnlich (-10 %). Im Kanton **Neuenburg** bestehen die Gesamtimporte zu 29 % aus Reimporten. Dank dieses hohen Anteils

konnte der Anstieg der Reimporte des Kantons (+24 %) den Rückgang der Nettoimporte um 30 % abschwächen, wobei die Gesamtmenge zwischen 2016 und 2021 um 20 % zurückging. Im Kanton **Freiburg** nahmen die Reimporte nur 10 % der Gesamtströme ein, 90 % waren Nettoimporte. Trotz dieses geringen Anteils verstärkte der Anstieg um fast 80 % zwischen 2016 und 2021 das Wachstum der Gesamtimporte des Kantons (+23 %), während die Nettozuflüsse nur um 18 % stiegen.



Entwicklung der Schweizer Energieimporte

Einleitung

Als rohstoffarmes Land ist die Schweiz – ohne Überraschung – ein Netto-Importeur von Energieträgern. Welche Energieträger importiert werden, hat sich über die letzten Jahrzehnte allerdings stark verändert. Ebenso deren Herkunft sowie die Bedeutung innerhalb des Aussenhandels. Dieser Beitrag analysiert einige dieser Entwicklungen und blickt neben dem Vorjahr auch auf zwei respektive drei Jahrzehnte zurück.

10 Mrd. Fr. Dies entspricht einem Anteil von 5,0 % der Gesamtimporte und liegt damit nahe dem 30-jährigen Durchschnitt von 5,6 %. Zum Vergleich: der Anteil der Gruppe Chemie-Pharma betrug im letzten Jahr 27 %. Erdöl und Destillate stellten mit 4,8 Mrd. Fr. fast die Hälfte der Energieträger-Importe dar, wobei Rohöl, Benzin und Dieselöl den wertmässig grössten Anteil hatten. Elektrischer Strom wurde im Wert von 3,8 Mrd. Fr. importiert und die Einfuhren von Gas schlugen mit 1,3 Mrd. Fr. zu Buche.

Energieimporte 2021: Erdöl und Destillate führend

Im Jahr 2021 importierte die Schweiz Energieträger wie Erdöl oder Erdgas im Wert von

Energieträgerimporte 2021

Warengruppe	Mio. CHF	Anteil in %	1000 Tonnen	Anteil in %
Energieträger	10 023	100.0	11 179	100.0
Erdöl und Destillate	4 817	48.1	8 241	73.7
Dieselöl	1 558	15.5	2 805	25.1
Rohöl	1 116	11.1	2 312	20.7
Benzin	993	9.9	1 505	13.5
Mineralöle und Destillate	678	6.8	936	8.4
Heizöl	335	3.3	587	5.3
Schmiermittel	136	1.4	96	0.9
Elektrischer Strom	3 819	38.1	-	-
Gas	1 345	13.4	2 749	24.6
Feste Brennstoffe	42	0.4	189	1.7
Kohle	26	0.3	155	1.4
Brennholz	16	0.2	35	0.3

Die Hauptlieferanten von Energieträgern liegen in der EU

Bei den Energieträgern hängt die Herkunft stark vom jeweiligen Produkt ab. So war 2021 Deutschland der mengenmässig wichtigste Lieferant für Erdöl und Destillate, gefolgt von Nigeria und den USA. Auf Platz vier und fünf standen die Niederlande und Frankreich. Im Detail stammten 79 % der Benzin- und 56 % der Diesel-Einfuhren aus Deutschland. Rohöl wurde hingegen mit 39 %

mehrheitlich aus Nigeria bezogen. Mittlerweile importiert die Schweiz bei den Energieträgern vorwiegend verarbeitete Produkte und so sind die Einfuhren von Rohöl seit 2014 um 53 % zurückgegangen, was den Anteil afrikanischer Liefernationen reduziert hat. Erdgas bezog die Schweiz im letzten Jahr vorwiegend aus Deutschland, Frankreich und den Niederlanden. Am meisten elektrischer Strom wurde mit Abstand aus Frankreich importiert (siehe auch Kasten "Definition der Güterherkunft im Aussenhandel").

Definition der Güterherkunft im Aussenhandel

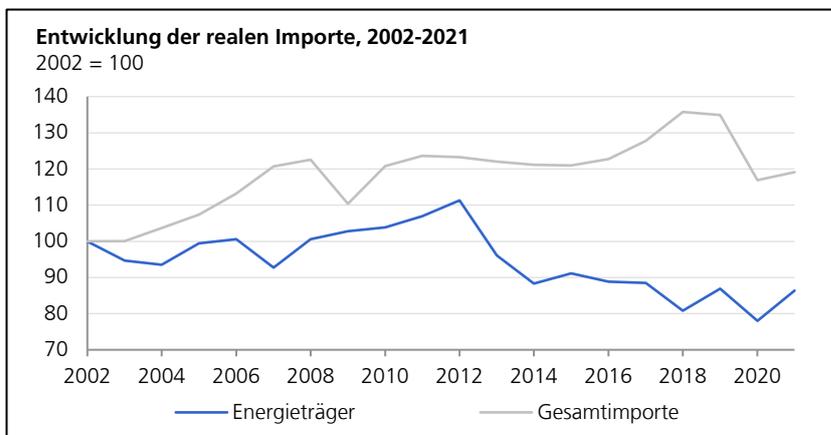
Die Liste der Herkunftsländer von Energieträgern mag überraschen, gelten diese doch nicht unbedingt als Rohstoff-Nationen. Die Gründe liegen jedoch an der Definition der Güterherkunft in der Zollanmeldung. So gilt seit 2012 bei den Einfuhren das Ursprungsland als massgebend. Das Ursprungsland ist jenes Land, in welchem die Ware vollständig gewonnen, überwiegend hergestellt oder die letzte wesentliche Verarbeitung stattgefunden hat. Mit anderen Worten dasjenige Land,

wo die Wertschöpfung stattfindet. Zwar haben Deutschland oder die Niederlande keine bedeutenden Öl- oder Gasquellen, wegen Häfen wie Hamburg oder Rotterdam sind sie aber wichtige Drehkreuze für die Einfuhr von Rohöl oder Flüssiggas und besitzen zahlreiche Raffinerien, welche diese Produkte weiterverarbeiten. Bei Importen via Pipelines, insbesondere bei Gas, gilt das Herkunftsland als Ursprungsland, da die Vermischung der Produkte eine genauere Aufteilung verunmöglichen.

Reale Energieimporte seit 2012 abnehmend

Über den Zeitraum der letzten 20 Jahre konnten die realen, d. h. preisbereinigten, Gesamtimporte gegenüber ihrem Vorjahr zwölf Mal zulegen und stiegen dabei um einen Fünftel seit 2002. Den bisherigen Höchstwert erreichten sie 2018, nachdem sie sich zwischen 2011 und 2016 seitwärts bewegten. Anders bei den Energieimporten.

Diese haben preisbereinigt über denselben Zeitraum stark abgenommen und befinden sich seit dem Höhepunkt im Jahr 2012 in einem Abwärtstrend. Dies ist vor allem deshalb bemerkenswert, weil die ständige Wohnbevölkerung der Schweiz in den letzten 20 Jahren um mehr als 1,4 Millionen Menschen gewachsen ist.



Verschiebungen von Erdöl zu Gas

Während die Gesamtimporte der Energieträger rückläufig waren, haben sich innerhalb der Gruppe starke Verschiebungen abgespielt. Vor 30 Jahren hatten Erdöl und Destillate noch einen Mengenanteil von 86 % an den Gesamtenergieimporten (ohne Strom). Bis 2021 ging dieser Anteil um 12 Prozent-

punkte auf 74 % zurück. Insbesondere die Importe von Heizölen haben stark an Bedeutung verloren (-24 Prozentpunkte), wohingegen Dieselöl an Mengenanteilen gewonnen hat. Die Bedeutung von Gas an den Energieimporten (ohne Strom) legte über den Zeitraum von 30 Jahren deutlich zu und stieg von 13 % auf 25 %.

Schiene und Wasserweg als wichtigste Transportmittel für verarbeitete Energieträger

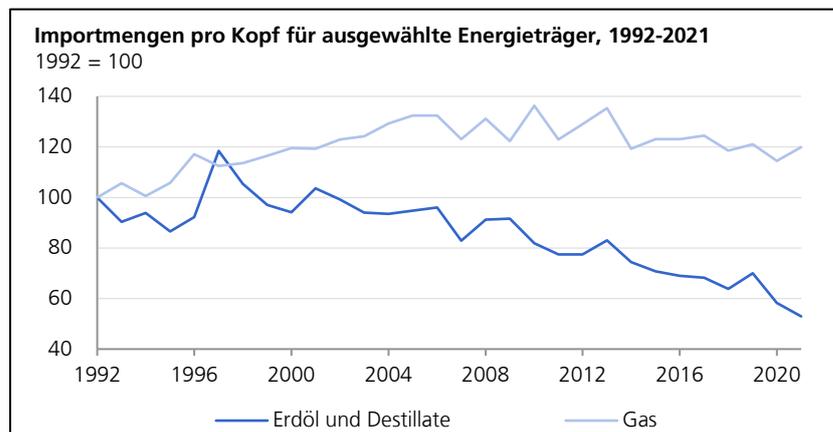
Energieträger kommen auf unterschiedlichen Wegen in die Schweiz. Im Fall von Rohöl und Erdgas erfolgen die Importe ausschliesslich via Pipeline. Der weitaus grössere Teil der Energieträgerimporte wird jedoch als bearbeitetes Produkt importiert und mehrheitlich

über die Schiene transportiert oder trifft via Schiff in den Basler Rheinhäfen ein. Die Stromimporte erfolgen durch Hochspannungsleitungen, über welche die Schweiz mit ihren Nachbarländern verbunden ist. Entsprechend kommen nur diese als Lieferanten in Betracht.

Pro Kopf Mengen sind rückläufig

Noch deutlicher zeigt sich die unterschiedliche Entwicklung der beiden Untergruppen Erdöl und Destillate und Gas bei einer Pro-Kopf-Betrachtung der importierten Mengen. So haben die Einfuhren von erstgenannten ihren Pro-Kopf-Höchststand im Jahr 1997 erreicht und sind seit 2001 nie mehr über das

Niveau von 1992 gestiegen. Die Pro-Kopf-Gas-Importe hingegen erreichten ihren Höhepunkt erst 2010, 13 Jahre später. Seit 8 Jahren befinden sich diese in einer Seitwärtsbewegung und haben sich damit auf einem Pro-Kopf-Niveau von vor 20 Jahren eingependelt.



Fazit

Über die Zeitperiode der letzten 30 Jahre lässt sich ein klarer Trend hin zu weniger Energie-Importen feststellen. Besonders deutlich ist dies bei den fossilen Energieträgern: 2021 wurden mengenmässig 22 % weniger fossile Energieträger importiert als noch 1992. Nichtsdestotrotz spielen die

Energieträger eine wichtige Rolle im schweizerischen Aussenhandel, speziell aufgrund der volatilen Preisentwicklung. Ebenso ist die Abhängigkeit von wenigen Liefernationen gross. Dabei haben die Nachbarländer der Schweiz aufgrund der Veränderungen des Produkte-Mix in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen.